

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit "Volk und Zeit" 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,50 Gulden  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die Sägel. Seite 0,30 Gulden, Reklamezettel 1,50 Gulden, in Deutschland 1,00 und 1,50 Goldmark Abonnements- und Unternehmungsbeiträge in Posten  
nach dem Danziger Taxokurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 90

Sonntagnachmittag, den 18. April 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6  
Postleitziffer: Danzig 2945  
Telefon: Für Schriftleitung 720  
Für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290

## Deutschlands Einheit und Verständigungsbereitschaft.

Ein Bekanntnis des republikanischen Kandidaten Marr.

In einer Wahlkundgebung des republikanischen Volksblocks im überfüllten Sportpalast in Berlin, der ca. 20 000 Menschen umfasst, schilderte Reichskanzler a. D. Marx Wege und Ziele der deutschen Politik zur Sicherstellung und Erhaltung der Reichseinheit, wobei er einleitend die Verdienste der demokratischen Regierungswweise und Volksmänner hervorhob, die in den letzten sechs Jahren Deutschland führten. Ihnen sei es zu verdanken, daß die äußere Reichseinheit, wie sie im Versailler Vertrag umschrieben ist, erhalten blieb. Seit dem Tage von Versailles sei manche Unterschrift nur gegeben worden, um diese Reichseinheit zu erhalten, und die Männer seien gut beraten gewesen, die um dieses Prinzip willen vor wirtschaftlichen und finanzpolitischen Opfern nicht zurückgeschreckt. Durch neue internationale Abmachungen seien nunmehr festere Klammern um die Reichseinheit gelegt, die nach vernünftigem Ermessens in absehbarer Zukunft nicht mehr in Bedrohung sei, als in den letzten Jahren. Die deutsche Staatseinheit habe ihre Feuerprobe bestanden, und die politischen Kräfte der Demokratie haben sie gesichert. Die deutsche Diplomatie hat, so erklärte Marx, die Aufgabe, das für die Befriedung Europas und seine weitere wirtschaftliche Entwicklung so außerordentlich bedeutsame Verständigungswerk von London in fruchtbringender Weise fortzuführen. Wir wissen heute, daß wir zur Erhaltung des Friedens an der Westgrenze und zur Sicherung dieser Landesgrenze in unserm Wunsch nach Wiedervereinigung mit den durch den Versailler Vertrag dort von uns losgetrennten Volksgenossen Opfer bringen müssen. Der Sicherheitspakt wird Regelungen des Versailler Vertrages, die die deutsche Westgrenze betreffen, unterstützen. Wir stehen vor Verpflichtungen, die uns gewiß nicht leicht fallen werden. Aber das Werk der deutsch-französischen Verständigung ist ein wertvolles politisches Ziel und sichert uns kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, die wir nicht unterlassen sollen. Aber weil wir um des Friedens willen zum Sicherheitspakt bereit sind, um so mehr dürfen wir uns an die unnatürlichen Grenzverhältnisse im deutschen Osten und auch an die kulturelle Verwandtschaft erinnern, die uns mit Österreich, dem geschichtlich so bedeutenden Kernlande deutscher Kultur und Politik, verbindet. Die nationale Einigung mit Österreich, das Erstehen des seit einem Jahrhundert vom deutschen Volke so schmückten herbeigewünschten Großdeutschlands ist eine Forderung, die wir gerade heute, wo der Sicherheitspakt zur Debatte steht, wieder erheben müssen. Die großdeutsche Frage kann nur im Zeichen des schwarz-roten goldenen Banners für Österreich, für uns und für die übrige Welt gelöst werden.

## Frankreichs neue Regierung.

Das Kabinett Painlevé ist in der Nacht zum Freitag nach erneuten endlosen Verhandlungen und Besprechungen, die sich bis gegen 1 Uhr nachts hinzogen, endgültig zusammengesommen. Es ist Painlevé gelungen, sich Politiker aller ersten Ranges als Mitarbeiter zu sichern und damit seinem Ministerium, das zunächst lediglich dazu bestimmt ist, die kurze Zeitpausen bis zu den am 4. Mai stattfindenden Gemeindewahlen, von denen erneut eine endgültige Klärung der Lage zu erwarten ist, auszurüsten, eine ungewöhnliche Widerstandskraft und alle Aussicht auf längere Dauer zu geben. Painlevé selbst hat außer der Ministerpräsidentschaft das Kriegsministerium übernommen. Briand hat nach langem Zögern, daß die Kabinettbildung am Donnerstag abend ernst in Frage zu stellen drohte, das Ministerium des Außenfern angesehen. Caillaux, der damit noch vor seiner Rückkehr ins Parlament eine Rehabilitierung erfährt, die einem Triumph gleich, hat als Finanzminister die schwere Aufgabe der Sanierung der französischen Finanzen auf sich genommen.

Von den Ministern des Kabinetts Herriot gehört dem neuen Ministerium lediglich Senator de Monzie, der nur kurze Zeit Finanzminister war, als Unterrichtsminister an. Das neue Kabinett zählt im ganzen 13 Minister und 7 Unterstaatssekretäre. Außer den bereits genannten gehören ihm an bekannte politische Persönlichkeiten an: die Senatoren Steeg (Justiz), Schramel (Innen), Chamet (Handel), Durand (Landwirtschaft), die Abgeordneten Borel (Marine), Durafour (Arbeit), Hesse (Colonien), Laval (öffentliche Arbeiten) und Anterion (Pensionen). Zuvor, dem der Posten des Handelsministers angeboten war, hat seine Mithörung abgelehnt. Der Parteigehörigkeit zeigt sich das neue Ministerium an: 11 Radikalsozialisten, 4 republikanische Sozialisten, 4 Mitglieder der radikalen Linken und einem dem republikanischen Sozialisten nahestehenden unabhängigen Sozialisten (Laval).

Die sozialistische Partei hat auf Grund des Beichtstuhles des Nationalrates die aktive Beteiligung an der Bildung des Kabinetts abgelehnt, da sie bildet die Betreuung Caillaux mit dem Finanzministerium, der ein gründlicher Gegner jeder Vermögensabgabe ist, eine starke Belastung. Die sozialistische Partei ist jedoch nach eingehender Beratung zu der Auffassung gelangt, daß nach Lage der Dinge zunächst und unter allen Umständen der Fortbestand des Kabinetts gesichert werden muß. Sie hat deshalb die Vertretung der Politik der Unterstützung nicht vor der Zusammenfassung des Kabinetts, sondern lediglich von dessen Politik abhängig zu machen beschlossen.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bietet das neue Ministerium Painlevé volle Bürokratie für die Fortführung der von Herriot begonnenen Politik der Verständigung. Der Gedanke einer deutsch-französischen Annäherung findet besonders in Painlevé seinen, daneben aber auch

in dem neuen Außenminister Briand und in Caillaux überzeugte Anhänger und Vorkämpfer.

\*

Über den Eindruck, den das Kabinett Painlevé in den Bandesgängen der Kammer gemacht hat, berichtet Savary wie folgt: Der Eindruck, den man aus den Unterhaltungen gewinnt, ist der, daß die Zusammensetzung der Regierung Painlevé von der Linken gut aufgenommen wird, nur die Sozialisten scheinen bis zur Vorlegung des Programms der Regierung einige Zurückhaltung zu bewahren, während die Opposition von rechts gegenüber der neuen Regierung die gleiche Haltung beizubehalten scheint, die sie gegenüber der Regierung Herriot eingenommen hat.

\*

## Poincaré gegen Caillaux.

Die Fraktion der demokratisch-republikanischen Vereinigung der Kammer hat in Übereinstimmung mit ihren 104 Mitgliedern in einer Tagesordnung die Ernennung Caillaux zum Minister als eine Provokation der öffentlichen Meinung bezeichnet. Caillaux sei vom Staatsgerichtshof wegen Verbrechens des Einverständnisses mit dem Feinde verurteilt worden. In der Tagesordnung wird ferner zum Ausdruck gebracht, daß das iesige Ministerium entgegen der Tagesordnung des Senats vom 10. April sich unter Rücksicht des inneren Friedens und der nationalen Einheit gebildet habe, weshalb die Fraktion jedoch erklärt, daß sie ihm ihr Vertrauen verweigere.

## Vor dem Ende des Tscha-Processes.

In dem gestrigen 46. Verhandlungstag plädierte zunächst Rechtsanwalt Dr. Goldstein nochmals zur Frage der Mordverabredung. Eine Beurteilung nach § 49 b könnte nicht erfolgen, wenn der Angeklagte von der Verabredung zurücktritt. Der Verteidiger bittet eindringlich, dem Angeklagten Neumann auch in den Punkten zu glauben, von denen das Leben von fünf Menschen abhänge. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld sucht in ausführlicher Darlegung für den Angeklagten Skoblewski nachzuweisen, daß ein Helmuth, der Neumann angestiftet habe, überhaupt nicht existiere. Es handelt sich um eine sehr geschickte Erfindung Neumanns, um sich zu entlasten. Vorgendein Beweis, daß Skoblewski mit Helmuth identisch sei, sei nicht erbracht; viele Punkte sprächen sogar ausdrücklich dagegen.

In der Nachmittagsitzung begannen die Schlussworte der Angeklagten. Der Angeklagte Neumann wendete sich in einer eingehenden Darlegung gegen die Anzeiweisung seiner Glaubwürdigkeit und gegen den ungeheuren Vorwurf, er hätte hier Personen bestellt, die mit der ganzen Sache nichts zu tun hätten. Im einzelnen geht Neumann die Punkte durch, die ihm von den Verteidigern der anderen Angeklagten entgegthalten worden sind, und führt die Umstände auf, die dafür sprächen, daß er tatsächlich im Auftrage der Partei gehandelt habe. Er bitte um ein gerechtes Urteil. Der Angeklagte Poge erklärt, niemals die Absicht gehabt zu haben, einen Menschen zu töten. Der Angeklagte Margies führt aus: Neumann sei kein Spieler, aber er habe eine Aufgabe übernommen, der er nicht gewachsen gewesen sei. Im Anfang sei er stets begeistert gewesen, bei der Durchführung der einzelnen Aufgaben aber habe er immer moralische Bedenken bekommen und sich dann stets den Anschein zu geben erachtet, daß er aus Pflicht. Im Falle Rauch habe Neumann von voraherein von einem Denktoppel gesprochen. Margies schlägt: er freue sich, daß der Rechtsanwalt seine Anträge aufrechterhalte; er glaube auch nicht, daß sich daran etwas ändern werde.

## Deutschherrschaft in Ostoberschlesien.

Nach einer Meldung der "Positiven Zeitung" aus Breslau, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am Karfreitag der Deutsche Schwerter in Bielitzowiz in Oberschlesien von ehemaligen polnischen Untergangenen erschossen worden, weil er seine Kinder die deutsche Schule in Hindenburg besuchten ließ. Am gleichen Tage wurde ein Rangierer aus Hindenburg in der Nähe von Bielitzowiz von vier bewaffneten Banditen überfallen und auf schwerste mishandelt. Es wird angenommen, daß es sich in beiden Fällen um dieselben Täter handelt. — Am Ostermontag zogen mit Knüppeln bewaffnete ehemalige polnische Untergangenen durch Bielitzowiz und schlugen an 20 Häusern, in denen deutsche Familien wohnten, die Fenster ein. Ein polnischer Handwerker, der irtümlich für einen Deutschen gehalten wurde, wurde von einem Mitglied des polnischen Westmarkenverbands erschossen.

## Der europäische Brandherd Balkan.

Ein furchtbares Attentat in Bulgarien. — Die Schuld der bürgerlichen Terror-Regierungen.

Bei der Begegnungsfeier des kürzlich ermordeten Abgeordneten der Regierungspartei, Costa, explodierte in der Kathedrale Redilia eine Sägemaschine. Zahlreiche Tote und Verwundete sind zu beklagen. Alle auswährenden Minister blieben unverletzt.

Neben die Explosionskatastrophe liegen noch ausführliche Berichte vor, aus denen folgendes hervorhebt: Gegen 3 Uhr nachmittags beobachtete sich der Trauerzug mit dem Sarge des Obgeordneten Georgijs vom Sarge des Ermordeten zur Kirche. Hinter dem Leichenwagen gingen: die gesamte Regierung, Vertreter des Parlaments, des Offizierkorps und zahlreicher Vereine. Den Trauergästen folgte eine ungeheure Menschenmenge; ganz Sofia war sozusagen ein den Beinen.

In der Kirche, die etwa 2000 Personen fasste, war das letzte Plätzchen besetzt. Genau 3.15 Uhr war vor dem Katastrophal das Evangelium gelesen worden, da erfolgte eine furchtbare Detonation, die weit hin gehörte und in der Kirche schwere Verwüstungen anrichtete. Selbst die Fensterbrüche an den Häusern der Umgebung wurden zerstört. Die mittlere von den drei Kuppeln der Kirche stürzte ein und begrub mit ihren Trümmern die unter ihr befindenden Menschen. Alle östlichen und privaten Konzertanstalten sind mit Verwundeten überfüllt.

Nachdem den Ministern die erste Hilfe geleistet war, traten sie um 5½ Uhr zu einem außerordentlichen Kabinettstag zusammen, nach dessen Schluß sofort der Kriegszustand für ganz Bulgarien erklärt wurde. In Sofia wurden besonders strenge Maßnahmen getroffen. Auf der Straße ist niemand zu sehen; jeder Verkehr ist verboten, nur Automobile dürfen die Straßen mit Soldaten befesten. Die Polizei wurde mobilisiert. Mit dem Abendexpress aus Sofia sind in Batschka nur ausländische Durchreisende eingetroffen, während die bulgarischen Reisenden an der Grenze zurückgehalten werden. Wie es heißt, wurde die ganze bulgarische Grenze abgeriegelt. Rechts wurde jede Telegraphische und Postverbindung mit dem Auslande unterbrochen.

Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Das Werkzeug der Explosion, eine mit einem Uhrwerk versehene Sägemaschine, war unter dem Dache des südlichen Teiles der Kathedrale versteckt. Die Zahl der Toten beträgt etwa 150, die der Verwundeten 200. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Inneminister trugen leichte Verwundungen davon. Unter den Toten befanden sich der Bürgermeister von Sofia und Minister a. D. General Raidenoff. Unmittelbar nach der Explosion trat der Minister zu einer Beratung zusammen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Es herrscht Ruhe.

Die Kathedrale ist durch die Explosion erheblich beschädigt worden. Eine der großen Kuppeln, in deren Nähe sich die Sägemaschine befand, wurde vollständig zusammen. Das Portal an derselben Seite liegt ebenfalls in Trümmern. Die mittlere Kuppel ist erschüttert worden und droht jeden Augenblick einzustürzen.

Im Kreise Roma-Sagora hat die Kriminalpolizei über hundert Personen verhaftet. Aus der Vernehmung der Verhafteten geht hervor, daß das Attentat auf König Boris und die Großfürstin Simeone-Sagora das Signal für die Erfüllung

## Rumänische Praktiken.

Unmenschliche Prügelmethoden der Polizei.

In Bukarest ist soeben eine Veröffentlichung der rumänischen Liga der Menschenrechte eröffneten, die geradezu entsetzende Dinge über die Brutalitäten der rumänischen Sägarana (Sicherheitsbehörden) enthüllen. Die Broschüre ist vom Sekretär der Liga, dem großen Journalisten Costa-Dorn herausgegeben, einem Mann von bürgerlicher Gesinnung, der aus der konservativen Partei kommt, aber ein aufrichtiger Kämpfer für Demokratie und Freiheit ist. Umso niederschmetternd ist das Urteil dieses Mannes über das vorliegende Beweismaterial, das sich im wesentlichen an die Behandlung der im vorigen Dezember bei der "Auseinandersetzung" eines angeblichen kommunistischen Komplotts Verhafteten und nach unmenschlichen Misshandlungen zum größten Teil wieder freigelassen besteht. Darüber liegt Costa-Dorn im Schlusssatz:

Die Verhafteten wurden zuerst bei der Sägarana einem "Gefäß" unterzogen. Sie wurden von dem berüchtigten "Spezialverzonal" Stundenlang geschlagen, bei Tag und Nacht mehrere mal hintereinander. Sie wurden mit Eisenstäben, mit Rautenbüchsen geprügelt, sie wurden auf die Schultern der Hand, auf die Sohlen, ins Gesicht, über den Kopf auf dem ganzen Körper geschlagen, mit Füßen getreten und dann among man die von den Schlägen ganz entstellten und blutenden Unglücksfälle eine "Erklärung" zu unterrichten, daß sie schuldig sind.

In einigen Orten wurden raffinierte Torturen angewendet: Das Zusammenziehen der Arme auf dem Rücken mit dicken Seilen, bis die Knochen brachen, das Zersägen der Finger in Breslau und andere Mittel, die die inneren Organe zerstören, Gewaltlosigkeit und Bluterüsse durch Mund und Nase hervorrufen. Die Gewaltlosen wurden wieder zum Bewußtsein gebracht, worauf die Torturungen

ihren Fortgang nahmen. Um einen Mann einzuschüchtern, wurde seine Frau vor seinen Augen misshandelt. Väter wurden nach Hause gebracht und vor den Kindern geschlagen, die bereits von Misshandlungen Entstellt und Blutenden wurden den Neuerwachsenen als „Beispiel“ vorgeführt, die momentan Verbrechen wurden in Hörweite des Ortes der Misshandlungen untergebracht, wo sie das Schachtheit der Opfer hören mussten. In Arad ist einer der Hem retzten, Heja Goresk im Signaturzettel wahnsinnig geworden. Zwei andere, Stephan Teich und Nagy, haben sich die Pulsader durchgeschnitten, um sich den unbeschreiblichen Kästen zu entziehen.“

Diesen Anklagen eines konservativen Mannes ein Wort hinzuzügen, hieße ihre Wucht abwählen. Sie brandmarken das schändliche und barbarische Regime der Herrschenden in Rumänien, das sich durch solche Methoden in den Augen der zivilisierten Menschheit außerhalb des europäischen Kulturfeldes stellt.

### Hindenburg der Friedfertige.

Am 29. April 1921 stand in Adenbüttel (Lüneburger Heide) ein Stahlhelmtag fest. Er hatte insofern eine besondere Bedeutung, als Hindenburg an ihm aktiv teilnahm. Nicht weniger als drei Reden ließ der alte Mann zum Stapel – jede ein Kapitel für sich. Eine dieser Reden wurde damals im Interesse Deutschlands togeschrieben, weil sie vierzehn Tage vor den Wahlen zur französischen Kammer den Nationalisten ienitus des Rheins billige Agitationssstoff geliefert hätte. Jetzt aber, wo Hindenburg vor politischen Schiebern zum Reichspräsidentenwahlkandidaten eingestellt ist, dürfen wir nicht mehr schwärzen. Hindenburg sprach am Abend des 28. April 1921 in dem Standort seines Hauptquartiers Groß-Schönwalde sein Nachbarort von Adenbüttel, als man ihm eine Ovation darbrachte, zu den Würsten. Die den Partier Einzugsmarsh wünschten, u. a. folgendes:

„Sie seid alles junge Leute und habt mir den Partier Einzugsmarsh so gut erachtet. Ich wolle aber, daß ihr den Partier Einzugsmarsh auch einmal da wieder werdet, wo er hingehört, in Tri und Siele und wo ich davon 1850 gewesen bin.“

Alles kommt Hindenburg kaum auszurechnen, daß es keinen anderen Gedanken mehr lassen kann, als solch neue einen Krieg gegen Frankreich vom Banne zu brechen. Ein solcher Mann aus dem Reichspräsidentenwahlkampf nach dem Auslaufe zu der Meinung führen, daß Deutschland in einem neuen Kriege ruht. Dieser Anspruch Hindenburgs zeigt aber auch, daß die Anerkennung in der von ihm unterzeichneten, aber von anderen gezeichneten Urkunde nicht über der Zeit den nichts als eine leere Reiberei ist.

### Ein deutsch-nationaler Experte aus Parteidistanz.

Am Februar 1914 fuhr nach der Verbannung des ehemaligen Reichsministers Dr. Höhle bei der Sozialen des Deutschen ein Raum eroberten, der sich als Reichsministerialer der „Reich“ vornehme und engag, mit dem Entlastungsmaterial für Dr. Höhle zu helfen. Er wollte dieses Material heranziehen, wenn ihm seine Anwälte verhinderten würden. Dr. Höhle gab ihm 180 Pf. zur Aufstellung des Unbekannten erforderte, er wende das Entlastungsmaterial der Öffentlichkeit unterzubringen. Am Tage darauf kam ein anderer Raum zu Dr. Höhle und bot weiteres Material an. Dr. Höhle, die inzwischen gewusst hatte, daß es einer Beträgerhand zum Nutzen gespielt war, hat den Besucher, einen Angestellten seines Dienstes, eine 100 Reichsmark und rief das Reberlassummande an. Der Raum wurde rehauert und als der nächste Oberlehrer Günther Weißler präsentiert.

Donnerstag hatte sich Weißler vor dem Strafgericht in Südtirol gegen dieses Betrug- und Greissungsverbrechen zu verantworten. Das Urteil sprach den Angeklagten frei und bestätigte den Richterurteil damit, daß der Angeklagte behauptet hat, er sei Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei und hätte als solches ein beständiges Mitglied der Auflösung sich Handelskammer Brixen, wie sie im Januar gegenüber der Reichsamt schreiber worden waren. Nicht aus der Macht zu erkennen, sondern aus dem Partei-

politischen Interesse hätte er deshalb einen Bericht ertragen, von Frau Dr. Höhle Material herauszubekommen. Das Amtsgericht hielt das Vorbringen des Angeklagten für nicht widerlegt und kam aus diesem Grunde zu einem Freispruch.

### Die drei Präsidentenwahlkandidaten.

Zum 2. Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl sind bis Ablauf der Einreichungsfrist, Mittwochabend des 16. April, drei Kandidaten nominiert worden, und zwar: Paul von Hindenburg, Generalfeldmarschall a. D., Hannover, Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D., Berlin, und drittens Ernst Thälmann, Transportarbeiter, M. d. R., Hamburg. Der Reichswahlleiter hat die drei Kandidaten zugelassen. Die Anwärter werden in dieser Reihenfolge auf dem amtlichen Stimmmittel erscheinen.

Die Reichsregierung hat aus Anregung des Reichsministers des Innern beschlossen, den Bewerbern um das Amt des Reichspräsidenten den Rückzug zu Anträgen an das deutsche Volk freizugeben. Voraussetzung ist Selbstverständlichkeit, daß die hinter den Bewerbern stehenden Parteien oder Gruppen keine gewalttätige Aenderung der Verfassung anstreben. – Danach dürfte Hindenburg, der der Kandidat der Nationalen Verbände ist, eigentlich nicht den Rückzug benötigen.

### Die Gemeindewahlen in Bayern.

#### Die Stärke der Sozialdemokratie.

Auf Grund einer Umfrage des Bayerischen Staatsbundes gewinnt man jetzt einen Überblick über das Ergebnis der am 7. Dezember v. J. vorgenommenen Gemeindewahlen in den 22 bayerischen Städten, die mit rund 3 Millionen Einwohnern etwa die Hälfte der bayerischen Bevölkerung ausmachen. Es wurden insgesamt 3310 Stadträte gewählt, von denen 241 politischen Parteien und 182 Wirtschafts- und Interessengruppen angehören. Von den großen politischen Parteien erhalten die Bayerische Volkspartei 50 Sitze, Deutsche Nationalen, Deutsche Volkspartei und Nationalliberale 191, rechtsstehende Wahlgemeinschaften, zu denen sich in einer Reihe von Städten die obengenannten Parteien zusammengefunden haben, 31 Sitze, die Sozialdemokratische Partei 122, der Volksblütte 80 und die Nationalsozialisten 124, die Demokraten 11, die Kommunisten 126 und der Bayerische Bauernbund 61 Sitze. Das parteidemokratische Bild ist nach diesen Zahlen allerdings nicht ganz klar, weil viele Wähler in Wahlgemeinschaften, bürgerlichen Vereinigungen, Wirtschaftsgruppen usw. enthalten sind. Wenn man die politischen Parteien und die sonstigen Gruppen zusammenzählt, so erhält man über die Stadträte Bauern politisch angehörige folgendes Bild: rechtsstehende bürgerliche Parteien und Vereinen 52 Prozent, Sozialdemokraten 27 Prozent, Demokraten 11,5 Prozent, Volksblütte 6,5 Prozent und Kommunisten 3 Prozent.

### Eine über die bosnische Auseinandersetzung.

Der frühere englische Außenminister Lord Grey schandelt in seinem Bericht über die „Bosnische Krise“ veröffentlichten Memoiren die Bosnische Krise des Jahres 1908, als Österreich Bosnien und die Herzegowina annektierte. Zum Schluß macht Lord Grey folgende Bemerkung: Es ist unmöglich Ereignisse des Jahres 1908 zu erzählen, ohne vor der österreichischen Parallele mit der Krise des Jahres 1914 zurückzublicken zu werden. Im Jahre 1908 wie im Jahre 1914 handelte Österreich ohne vorherige Bekanntgabe mit seinen Bundesgenossen, wie dies Bölow in der ersten und von Reichmann-Vogt in der zweiten Krise der Welt erzählte. 1908 wie 1914 hat Deutschland während es den österreichischen Erfolger der österreichischen Handlungswelt verurteilt, es für völlig fehlenden seinen Alliierten zu unterstützen. Aber hier endet die Parallele. Am Jahre 1914 zog Bölow die Errichtung einer, im Jahre 1914 nah es dem Kaiser als Angriff. Nun dürfte auch nicht vergeben, heißt es weiter, daß die Friedbringung Österreichs noch durch die Rede des Kaisers verhindert wurde, in der dieser davon sprach, in Südmähren der Welt ein glänzender Sektor

dant Österreich gewesen zu sein. Gegen diesen Schlag wie den von 1908 hätte Russland nicht ertragen können und doch, schließt Lord Grey, in der Krise von 1914, besonders nach der entwaffneten Antwort Serbiens auf das österreichische Ultimatum, war kein Führer in Deutschland groß genug, um zu klären, daß das was für den Weltfrieden nötig war nicht ein glänzender Sekundant für Österreich, sondern eine kluge und zurückhaltende Hand war.“

### Ein Schandstück Europas.

#### Faschistische Verfassungspläne.

Die faschistische Partei und die Regierung in Italien haben den 21. Mai, als Gründungstag Rom's, zum allgemeinen Feiertag erklärt. Demgegenüber sind die sozialistischen Gewerkschaften entschlossen, nach Möglichkeit den 1. Mai zu feiern.

Der Faschistenausschuss zur Durchführung der Änderung der Verfassung hat eine Vorlage vorbereitet, die alle wirtschaftlichen Gewerkschaften berechtigen will, Abgeordnete in die Kammer zu entenden. Die faschistischen Sektoren sollen als Monopole anerkannt werden! Die Opposition soll durch Zwangsausenthalt und Verbannung gebrochen werden.

Um die Freilassung Dr. Hößles.. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat die Staatsanwaltschaft einen erneuten Antrag Dr. Hößle auf nochmalige ärztliche Untersuchung über seine Gesundheit eingereicht. Die Strafkammer wird dann am kommenden Montag auf Grund des ärztlichen Gutachtens darüber entscheiden, ob Dr. Hößle freigelassen werden soll. Wie die gleiche Korrespondenz jerner berichtet, hat die Staatsanwaltschaft die Anträge im Falle Dr. Hößle von der Anklage gegen die Brüder Barmat abzutrennen aufzufordern. Die Staatsanwaltschaft ist bestimmt, daß Verfahren gegen Hößle wie auch das Verfahren gegen die Brüder Barmat und Antikler noch vor den Gerichtsgerichten auf Verhandlung zu bringen.

Ein syndikalistischer Kongress. Während der Literaturtag fand in Dresden der 15. Kongress der freien Arbeiter-Union Deutschlands statt. Vieles unserer Lefer wird selbst der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten. Diese Minderheit löste nach dem Wahlverband Gewerkschaftskongress aus. Die sozialistischen wollten vor allem als sozialdemokratische Gewerkschaften auftreten, was ihnen bei dem damaligen Stande der Gewerkschaftung brachte sie aber nicht nur in immer schärferen Konkurrenz zu den Gewerkschaften, sondern öffentlich auch zur Partei. Die erdlich gewordenen waren den Anarchosyndikalisten abgewandert, um ziehen. Es ist ein ehemaliges Reise in der Arbeiterbewegung, welche nicht unterwirkt, tatsächlich nicht unterwirkt, verdeckt ist, in dem an sich bedeutungslosen Distanzonen der FAUD, daß die Führer das Gewerkschaftsmachen mussten, man müsse sich mehr den praktischen Tagesfragen zuwenden. Die Anarchisten sind Anarchismus worden. Der Konkurrenz sei auf, in welcher Bedeutunglosigkeit noch verurteilt, wenn sie aus taktischen Reaktionen verurteilt werden.

Auch England läßt Todesurteile. Der Prozeß gegen die Bauern die im Südwaleschen Gebiet den kommunistischen Agitator und Verbrecherin Maria gefoltert und zu Tode verurteilte. Der Name dieses Gebildes unbekannt sein. Als nach dem Fall des Sozialistengesetzes im Jahre 1911 auf der Berliner Gewerkschaftskonferenz die Zusammenfügung der Fachvereine in Zentralorganisationen und diese in die Generalkommision der Gewerkschaften beschlossen wurde, vertrat eine kleine Minderheit – vornehmlich Männer und Metallarbeiter – den Standpunkt der Zentralorganisationen die nur durch Territorialmänner miteinander verbunden sein sollten

## Danziger Nachrichten

### Eine Ehrung Ferdinand Lassalles.

Gestern abend fand in der Aula der Petrischule eine Lassalle-Gedenkfeier statt, die einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Der Gesangverein "Freier Sänger" leitete die Feier durch zwei Chöre ein. Der Jugendgenosse Hermann Domrowski sprach den Prolog. Die Gedenkstunde hielt der Genosse Leo Oppenheim.

Der Vorwurf, die Sozialdemokratie habe keinen Sinn für Persönlichkeiten, sei ungerechtfertigt. Immer hatte man in sozialistischen Reihen die Persönlichkeit des großen Führer gewürdigt, nicht zuletzt soll das geschehen bei Ferdinand Lassalle. Seine jüdische Abstammung habe ihn schon früh in die Reihen der Revolution geführt. Sein feuriger Geist führte ihn im Siegeszug auf die Bahn des großen Politikers, er ist einer der gründlichsten Gelehrten, der geschicktesten Doktoren, der beredtesten Agitatoren und der gewaltigsten Organisatoren seiner Zeit. Man habe oft auf die große Kluft hingewiesen, die zwischen den Auffassungen Lassalles und Marx bestanden habe; das sei falsch. Wohl hätten große Unterschiede bestanden, in der Hauptsache aber nur in der Verchiedenartigkeit der Persönlichkeiten, die ihnen verschiedene Aufgaben stellte. Während Marx in stiller Gelehrtenkunst für das Proletariat arbeitete, stand Lassalle mitten im politischen Tageskampfe. Daher auch die starke Betonung des Kampfes für den nationalen Aufbau Großdeutschlands.

Gen. Oppenheim ging hierauf auf Lassalles Werke ein, von denen das wichtigste das Arbeiterprogramm sei, das die agitatorische Kraft des Marx'schen kommunistischen Manifestes weit überflügelt habe. Es sei der Auftakt für die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins gewesen, der ersten Keimzelle der Sozialdemokratie. Heute trenne und viel von Lassalles Auffassung, aber sein Geist beherrsche noch immer sein Werk. Dieses gelte es nach seinem Vorbild auszufalten.

Nach der Rede rezitierte Gen. Domrowski das herweghische Gedicht "Zum Tode Lassalles". Mit zwei weiteren Chören der Freien Sänger fand die Feier ihr Ende.

### Die Arbeiterschaft der Danziger Werft nimmt Stellung.

In drei öffentlichen Betriebsversammlungen nahm die Arbeiterschaft der Danziger Werft zu den Vorgängen in ihrem Betriebe Stellung. Alle drei Versammlungen waren überschüttet. Nach Stundenlangen Beratungen wurde folgendes zum Beschluss erhoben:

Die am 14., 15. und 16. April 1925 in öffentlichen Betriebsversammlungen verfaßte Briefschaft der The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd. Work Werft erhebt schärfsten Protest gegen die Makrelelung der Obleute des Betriebsrates. Die Arbeiterschaft verlangt von den Gewerkschaften, alle geeigneten Mittel anzuwenden um das große Unrecht zu richten.

Die Versammelten protestieren ferner gegen die falschen Angaben der Danziger Neuesten Nachrichten vom 11. April, wonach durchschnittlicher Verdienst statt 35—50 Gulden, mit 95 Gulden für zwei Wochen angegeben ist.

Die aus dem Hauptkassenbuch entnommenen Zahlen geben der Behauptung der Betriebsräte recht.

Die Arbeiterschaft erklärt die Angaben über die Werkzeugmaschinenverkäufe für unrichtig. Richtig ist, daß eine erhebliche Anzahl Drehbänke nun verkauft sind.

Die Behauptung der D. R. R., daß es sich um 30-jährige Maschinen handele, ist falsch.

Die Bänke sind nach sachmäßiger Benützung einwandfrei. Um altes Schrott würde sich die Arbeiterschaft nicht kümmern."

### Kaufshaus auf dem Wochenmarkt.

An jedem Samstagabend voranzen Fleisch und Wurstwaren. Jedes kleine Sträuchchen kostet 20 Pf. Sehr viel Beliebt ist zu haben, das Pfund soll aber noch 20 Pf. bis 1.— Gulden bringen. Das Bündchen Radisches preis 20 Pf. Ein Pfund Zwiebeln kostet 10 Pf. Mohrrüben 15 Pf. Braten 10 Pf. Die Stange Meerrettich kostet 20 Pf. Für einen Deckel Salat werden 10 Pf. verlangt. Eingelegte Karotten sind für 2.— bis 25 Gulden zu haben. Ein Pfund Tomaten soll 2.— Gulden bringen. Bei den Obsthändlern sind fast nur noch Apfelfrüchte vorrätig. 3 Stück kosten 50 Pf. Nur wenig Käseladen werden angeboten, das Pfund zu 50 Pf. und 1.— Gulden. Bananen kosten wieder pro Stück 50 Pf. Sehr viel Eier und Butter sind zu haben. Die Mandel Eier preis 1.50 Gulden, ein Pfund Butter 2.50 und 2.50 Gulden. Für ein Pfund Rindfleisch wird 1.50 und 2.— Gulden gefordert. Gerupfte Hühner sollen das Stück 4.— bis 7.50 Gulden bringen. Die Bäckerei bietet viel Überfüllte, Zweige mit Früchten und Primitiva an.

In den Fleischständen ist viel Kalbfleisch zu haben, das Pfund zu 80 und 90 Pf. Rindsleber zu 1.— Gulden bis 1.50 Gulden. Schweineflecken kostet 1.— Gulden das Pfund. Auf dem Fischmarkt bietet Brotter Fischerei frische Pomfret und frische Heringe an. Ein Pfund Pomfret soll 50 Pf. bringen, frische Heringe 50 Pf. Hühner kosten das Pfund ebenfalls 50 Pf. Für Hühner werden 1.— bis 1.50 Gulden pro Pfund gefordert. Trouten.

Reinlichkeit immer von Außen? Der zivilierteste Europäer des zweiten Jahrhunderts kann sich gut schwer in die Zeit versetzen, da im Abendlande der Gebrauch von Seife noch völlig unbekannt war. Wir halten die tägliche Reinigung mit Seife und Wasser nicht nur für ein Gebot des Anstandes und der guten Sitte, sondern sind auch davon überzeugt, daß sie der Gesundheit nutzbringend ist. Mit einem gewissen Risiko sehe wir auf die unkultivierten Herden, die den Weidern durchaus keinen Geschmack abgewinnen können. Einige dieser Wildschweine haben wegen ihrer ausnahmslosen Wasserstellen eine besondere Lust bekommen. Insbesondere sind die Steppenländer Hoch- und Innerasiens als gezworene Heimat dieser Art Reinlichkeit bekannt. Die Bewohner des geheimnisvollen Landes überlassen während ihres ganzen Lebens nie einen trockenen Körper an ihren Körper kommen und führen dabei nicht einmal schlecht. Der Körper erhält so eine dicke Schicht von Schwarz und Fett, die in jenen Höhen von fast 4000 Meter Höhe eine ungeheure Schutz gegen Kälte ist. Die Tibetiter gaben sogar, daß diese Schutzschicht das Glück festhalte. Vielleicht glaubhaft dürfte es erscheinen, daß auch hochintelligenten Europäern sich in Tibet zur landesüblichen Auffassung über den Wert der Reinlichkeit bekehrt haben. In ergötzlicher Weise berichtet William Mac Connel, Dozent an der Londoner Universität, in seinem Reisetagebuch: "Als Kuli nach Thata", wie er die tibetanische Schutzschicht nennen ge-

lert hat. Der englische Forscher hatte fast ein halbes Jahr seit der Abreise von Indien nicht mehr gebadet und zwei Monate hindurch nicht einmal Gesicht und Hände gewaschen, um nicht als Europäer erkannt zu werden. Als er endlich China erreichte und bei einem höheren Beamten Unterunterkunft gefunden hatte, wollte er das Versäumte gründlich nachholen. Welche unangenehme Nebenwirkung aber wartete seiner nach dem Bad! In der dünnen Hochgebirgsluft fror er jetzt jägerlich; denn die wärmele Schutzschicht war dahin und die Kleider boten nur ungenügenden Schutz. Doch ärgter aber empfand er das Ungeziefer, dem er jetzt rehrlos preisgegeben war.

### Amerikanisches Getreide für Polen.

Wie die polnische Presse seinerzeit berichtete, hat es die polnische Regierung unternommen, durch Einführung amerikanischen Getreides in größerer Menge einerseits eine Gegenwirkung gegen den in Polen in großem Maßstab betriebenen Bucher mit heimischem Getreide zu schaffen, andererseits eine Reserve für durch äußere Verhältnisse hervorgerufene Notfälle vorzusehen. Der erste Dampfer, der mit einem Transport amerikanischen Getreides für den besagten Zweck im Danziger Hafen eindauft, ist der amerikanische Dampfer "Capri" mit 200 Tonnen Raumgehalt. Der Dampfer ist in der nächsten Woche im Danziger Hafen fällig.

Die Anleihe über Ausgabefürs. Nach einer telegraphischen Mitteilung aus London wird die Danziger Anleihe mit 1 bis 1½ Prozent über Ausgabefürs gehandelt.

Eine unbekannte Tot. Gestern wurde aus der See bei Gleiwitz eine bisher unbekannte, anscheinend dem Arbeitende angehörende weibliche Leiche aufgefischt. Die Toten, welche etwa ein bis zwei Tage im Wasser gelegen hat, ist etwa 50 Jahre alt, etwa 1.60 Meter groß, untersetzt, hat grau meliertes Haar, ovales hageres Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen und lückenlose Zahne. Die Bekleidung besteht aus schwarz-weißgezacktem Kleid, grün-gelb gestreiftem Strickjacke, blaugrauem Flanellkleid, weiß-rotestem Leinenhemd und grauwollenen Strümpfen. Kopfbedeckung und Fußbekleidung fehlen. Wer irgendwelche Angaben über die Person der Toten machen kann, wird gebeten, sich an die Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote, bei dem Polizei-Präsidium, Zimmer 8a, zu wenden.

Schlager auf dem Rummelsplatz. Vor einigen Tagen gegen 10 Uhr abends kam es auf dem Rummelsplatz Langgarter zwischen mehreren jungen Burschen zu einer Schlager. Beim Eintreffen eines Beamten hatten die Täter schon die Flucht ergriffen. Vor dem Langgarter Tor wurde der Arbeiter K. P. in angebrummetem Zustande von dem Beamten aufgedaut angetroffen. Der Aufforderung des Beamten, weiterzugehen, kam er nicht nach, sondern rief seine Komplizen zum Beistand zusammen, die gegen den Beamten einen rohenden Haltung einzunehmen. Erst mit Hilfe eines anderen Beamten gelang es, P. festzunehmen. Auf dem Platz zur Wache wurden die Beamten von einer großen Menschenmenge verfolgt und aus dieser heraus mit Steinen beworfen. Schließlich wurde der Täters durch die Menge wieder freigesetzt. Um seiner wieder habhaft zu werden, machten die Beamten von ihrer Siebwaage Gebrauch, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Erst mit Hilfe von zwei weiteren Beamten gelang es, die Menge zu zerstreuen und P. zur Beistwache zu bringen.

Polizeibericht vom 18. April 1925. Festgenommen wurden 7 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 5 wegen Trunkenheit, 9 Personen obdachlos.

### Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig. Sonntag, den 18. April 1925.

Allgemeine Wetterübersicht. Niedriger Druck liegt über Skandinavien und den Ostseeländern. Die Witterung ist daher im nördlichen Europa noch nicht sehr veränderlich bei strömenden Regenfällen und wechselnder Bewölkung. Über den britischen Inseln ist eine neue Tiefdepression in Entwicklung begriffen und verzerrt auch im Westen regressive Witterung. Hoher Druck steht über dem Britischen Welt und bei Island. Bei durchweg schwachen und teilweise bewölkten Winden lagen die Morgen-temperaturen in Deutschland zwischen 5 und 7 Grad.

Wetterlage: Wolkig und unbeständig, später zunehmende Drüfung bei strömenden Regenschauern, schwache, zeitweise unsichtbare westliche Winde und unveränderliche Temperatur. Maximum: 11.4; Minimum: 4.0.

### Der Verkehr im Hafen.

Gangan. Am 17. April: Englischer D. "James Harrison" (180 RT) von Libau leer für Matton. Am 18. April: Dänischer D. "Niels" (1706 RT) von Stettin leer, engl. D. "Baltriger" (658 RT) von Libau mit Passagieren und Gütern für U.S.C. Hafenkanal; dänischer M.-S. "Laura" (60 RT) von Kopenhagen leer für Hamburk, Pegau; deutscher D. "Carl Friedrich Larsen" von Libau leer für Bahnse u. See, Hafenkanal.

Küla gaa. Am 17. April: Deutscher D. "Kronau" (180 RT) nach Amsterdam mit Holz für Danz. Sch.-K.; Danziger D. "G. Reinhold" (1706 RT) nach Birkengau mit Schwellen für Reinhold; deutscher D. "Pesta" (176 RT) leer nach Riga für Wolf; engl. D. "Kolvino" (145 RT) mit Passagieren und Gütern nach London für Ellerman Wilson; deutscher D. "Dör" (1053 RT) mit Schwellen nach Gorleston für Danz. Sch.-K.; norwegischer M.-S. "Columbo" (299 RT) mit Holz nach London für Bergenske; deutscher D. "Alexandra" (438 RT) leer nach Portofino für Prom; deutscher D. "Victor Otto Ippen 17" (122 RT) mit Schwellen nach Audorf für Danz. Sch.-K.

### Danziger Standesamt vom 18. April 1925.

Todesfälle: Ehefrau Katharina Kroll geb. Gentnerowitz, 48 J. 3 M. — Ehefrau Rosa Schermann geb. Bint, 70 J. 9 M. — Sohn des Kaufmanns Friedrich Tronde, totgeb. — Polizei-Hauptmann Karl Henkel, 63 J. 6 M. — Schneidermeister Eduard Dahms, 62 J. 11 M. — Schneidermeister Hermann Tilsner, 46 J. 7 M. — Arbeiter Wilhelm Diers, 46 J. 2 M. — Sohn des Minters Ferdinand Dierscheid, 1 J. 7 M.

## Ludwig Normann & Co.

### Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

Gießen preiswert in jeder Menge:

Mauersteine	Schlemmkreide
Portland-Zement	Rohrgewebe
Stückkalk	Schamottesteine
gelöschten Kalk	Schamotteplatten
Gips	und Mörtel

Dem Schwurgericht überreichen. Der Kaufmann Salomon Isaac in Danzig hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Das Urteil lautete dahin, daß hier Nutzucht vorliege und das Schwurgericht kommt unzufriedig sei. Das Gericht verwies die Sachen an das Schwurgericht. Der Angeklagte wurde sofort in Arrest und Gefangen gesetzt. Die Kosten der Verhandlungshofe verurteilt.

Dem Schwurgericht überreichen. Der Kaufmann Salomon Isaac in Danzig hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Das Urteil lautete dahin, daß hier Nutzucht vorliege und das Schwurgericht kommt unzufriedig sei. Das Gericht verwies die Sachen an das Schwurgericht. Der Angeklagte wurde sofort in Arrest und Gefangen gesetzt. Die Kosten der Verhandlungshofe verurteilt.

Dem Schwurgericht überreichen. Ein Hosenarbeiter in Danzig arbeitete im Freihafen und nahm von hier 10 Pfund Rader mit, die in der Familie verbraucht werden sollten. Der Rader war noch unverbraucht. Das Schwurgericht verurteilte ihn wegen Sachbeschädigung in 10 Gulden Geldstrafe.



## Ruhe nur!

Haarmann tot, das Ungeheuer,  
Herrriot abgesagt, der Gute,  
Hindenburg plant Siegesfeier —  
(„Kundschau“ rüstet zur Redoute!).  
Dr. Better hant daneben  
(Ernst Kleff, Drorak F-Dur),  
Durch Bulgarien Bomben schweben:  
Ruhe nur!

Danzig lässt sich Haag verschreiben,  
Gerhard Krause fühlt sich tragisch,  
Amunden will polwärts treiben,  
Regenfälle fluten magisch.  
Thälmann weicht nicht von der Stelle  
Autobus Renault auf Tour,  
Frühling ist auf alle Fälle:  
Ruhe nur!

Holzmarkt ziert Papierkörbcheter,  
Aufwertungsgesetz macht Sorgen,  
Alfred Kerr sucht Dramendichter,  
Stadttheaterumbau — morgen!!!  
Sängerin mit Demutsknaben  
Weiden auf dem Kinoschlur —  
Geld? Nein, das braucht keiner haben:  
Ruhe nur!

Kater Murr.

## Farbige Häuser im Straßenbild.

Die Belebung des Straßenbildes durch die farbige Behandlung der Hausfronten wird seit einiger Zeit wieder gepflegt. Neu ist diese Art der Behandlung der Hausaußenseiten durchaus nicht. Nur aus der Mode gekommen, wie so manches, was bei unseren Vorfahren gang und gäbe war. Die farbige Durchbildung der Außenflächen war im Altertum bereits allgemein Sitte. Die Bauten der Assyrer und Babylonier, als auch die der Egypeter, Griechen und verwandter Völker vorangegangen durchweg im Außenrennen wie im Innern in leuchtendem Farbenstich. Mancherlei bedeutungsvolle Reste zeugen sehr noch nach Jahrtausenden von dieser entzündeten Pracht. Gleichermaßen war bei der Farbengebung das zum Bau verwendete Material. Der Ziegel auf den alten Kulturstätten der Tigris- und Euphrat-Ebene, so in Babylon das Rictar-Tor, der Thronsaal und Häuser an der Prozellos-Straße, erhielt ebenso einen farbigen Überzug als der Granit der Bauten der Nilsebene oder der edelste Marmor, welcher zur Herstellung der Kulturstätten des alten Hellen Verwendung fand. Die Römer, die Weltkünstler etruskischer und griechischer Baukunst, übten an ihren Bauten ebenfalls die farbige Behandlung. Diese Sitte der bewussten farbigen Behandlung der Bauten, zur Heraushebung und Erzielung beabsichtigter Zwecke, bestand in Deutschland fort über das ganze Mittelalter bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. Zahlreiche Suren und erhaltenen Beispiele geben davon einwandfreie Anrede. Erst im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts ist in Deutschland eine Absehung von der farbigen Behandlung der Außenfronten eingetreten. Die nackte Heraushebung der Baumaterialien, unter völliger Verkenntung des Begriffes „Materialschutz“, führte zur Ausdruckslosigkeit in der farbigen Gestaltung der Gebäude. Das Maß in allen Abstufungen beherrschte bald das Straßenbild; die Industriestädte geben hieron ein beredtes Zeugnis.

Nun ist aber die Farbe das wirksame Ausdrucksmittel zur Beklebung eines Gegenstandes. Recht erfreulich und wohltuend wirken farbige Straßenbilder. Diese Tatsache sollte gerade in Großstädten mehr Beachtung finden. Erfreut des Menschen Auge doch jeder farbige Fleck im Straßenbild, sei es ein grünender oder blühender Strauch, ein Blumenbeet oder gar das farbige Gewand einer Frau. Deshalb sollten also nicht umfangreich farbenfrohe Straßenfertigkeiten das Gemüts der Großstadtmenigen recht günstig beeinflussen? Satte, überzähligende und leicht leuchtende Farben schaden nicht im Straßenbild, da der mildrende Einfluss der Witterung die erforderliche Harmonie recht bald vermitteilt.

Hochstens sind die bereits getöteten Einzelausführungen auf dem Gebiete der farbigen Gestaltung der Hausfronten. Und recht dankbar anzuerkennen sind die Befreiungen der Stadtverwaltungen nach dieser Richtung. Aber leider herrscht eine allzu große Zurückhaltung bei der Masse

der Hausbesitzer, gelegentlich des Hausanstrichs, der Frage eines lebhaften Anstriches näherzutreten. Warum auch Sorgen für anderer Leute Schrullen machen? „Meister Steinöl, streichen Sie nur grau in grau!“

Hier ist Anregung not, sach- und sachgemäße Beratung kann hier Wunder wirken!

Zurzeit ist die farbige Gestaltung der Hausfronten in vielen Städten akut. Köln ist dabei, zur Jahrtausendfeier der Rheinlande den „Alten Markt“, ein mit alten Häusern umrahmter Platz im Kern der Stadt, in ein farbiges Gewand zu kleiden. Modelle der Bauverwaltung, öffentlich zur Besprechung gestellt, gaben die Grundlage zu dieser Ausführung. Die Wogen des Für und Wider. Wie und Was, gingen dabei, oft sehr humorvoll gewürzt auf und ab. Auch die Stadt Hamburg hat die Sache zielbewusst aufgenommen, sie veranstaltet eine „Ausstellung farbiger Architektur“, deren Mittelpunkt das Ergebnis eines Wettbewerbs für die farbige Behandlung eines Teiles des „Großen Burghaus“ in Hamburg bildet. Dieser Wettbewerb wurde von der Baukommission im Einverständnis mit der Hamburger Malerinnung, der Ortsgruppe des Bundes Deutscher Architekten u. a. in Hamburg veranstaltet. Bei Gelegenheit der Ausstellung soll auch die Farben- und Baufestindustrie ihre neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete der Deutlichkeit vorführen. Damit wird den Fachkreisen manche Anregung gegeben werden, und vor allem eines der wichtigsten Probleme, der Eingang der Farben und Windemittel für den Außenanstrich, aufgerollt und wahrscheinlich der Lösung nähergebracht.

Wie ist nun die farbige Behandlung der Straßenseiten zu gestalten? Soll ein jeder tun dürfen, was ihm beliebt? Damit könnte ein gleiches Chaos herausbeschworen werden wie es unsere „Hausarchitektur“ aus der Gründerzeit und der Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gezeigt. Aber jetzt sind die Fachkräfte zum Teil weit besser geschult, und die Verwaltungsbehörden bestehen einflussreiche Beratungsstellen, die mildernd auf Auswirkungen einwirken werden. Deshalb wäre diese Verteilung von der Hand zu weisen. Außerdem wird es sich in meisten Fällen der farbigen Behandlung um Anträge handeln, deren Ausführung mit geringen Mitteln zu erreichen wäre. Das „Wie“ löst sich meist überraschend einfacher in der Praxis, wenn ein frischer Bagatell frei von der Scheu des Neuen, mit reinem, leuchtendem Grundton, taftig zum Werk schreitet. Als Regel dürfte dabei zu beachten sein, dass eine Baustruktur zwischen zwei Straßeneinfassungen, in einer gewissen großzügigen Farbenharmonie abzustimmen wäre, ohne dabei auf kleinere Farbengebungen einzugehen. Ob dabei mehr auf eine wogtrechte oder senkrechte Teilung Wert zu legen ist, kann natürlich nur aus der Aufgabe selbst bestimmt werden. Der größte Wert muss auf die Verwendung reiner, lebhafter Töne gelegt werden. Das Grau des Stadtkaubes wird allzu früh den vermittelnden Ausgleich zu einer schönen Harmonie der Farbenanpassung geben. Auch wird sich das Auge bald an die Farbenhäufigkeit gewöhnen.

Alles in allem erscheint das behandelte Problem als dankbare Aufgabe der in Frage kommenden Organisationen der Bevölkerung wert. Darum frisch ans Werk, achten wir unsere Straßenbilder farbenfreudiger! M. Michels.

## Zur Haßfrankheit.

Zwecks eingehender Information über die Folgen der Haßfrankheit fand am 26. März letzten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen eine Vereinfachung der Ortschaften Zimmerhude und Peitz unter Bezeichnung der Rößlebener Bieg statt. Hierbei wurde an Ort und Stelle mit der Büchereiwohler Kühung genommen und dieser Gelegenheit gegeben, ihre Klagen und Anträge vorzubringen. Am Anschluss an diese Reise fand dann weiter am 4. d. M. auf der Landwirtschaftskammer eine Versammlung mit Haßfischen aus Rößleben, Hohenkrus, Zimmerhude, und Peitz statt. In dieser Sitzung wurden nochmals eingehend die von den Büchern in den letzten Jahren gemachten Beobachtungen, die mit der Haßfrankheit in Zusammenhang gebracht werden können, sowie die durch die Haßfrankheit entstandene schwere wirtschaftliche Notlage der Haßfischer durchgesprochen. Aus den von den Büchern gemachten einzelnen Ausführungen über ihre Erfahrungen und Beobachtungen während der Ausübung ihres Berufs, die außerordentlich beachtenswert sind, bestätigt sich immer mehr die Ansicht, dass einzeln und allein in der Verbindung der Abwärter der Zellstofffabriken mit den örtlichen Stadt Königshofen die Ursache der Verfestigung des Haß-

und deren Folgeerscheinungen liegt. Die Aussprache über die verunsicherte Wirtschaftslage der Bücher entlockte ein ernstes Bild, das keine Zeit versäumt werden darf, um diesen sofort durchgreifende Hilfe zu leisten. Das durch die Landwirtschaftskammer protokollarisch festgelegte Beweismaterial ist den autoritären Stellen und Abgeordneten zugeleitet worden.

## Vom Fernsehen.

Seit das Funkwesen hochgekommen ist, wundern wir uns nicht darüber, dass wir hören können, was in Zürich oder in Rom oder in London oder in noch größerer Entfernung gesprochen oder musiziert wird, und es wird vielleicht die Zeit kommen, wo „das Radio“ eine selbstverständliche Beigabe jeder halbwegs wohlgerichteten Wohnung sein wird, ähnlich wie etwa die Wasser- oder die Gasleitung. Aber das kann schon kommen, was sich in entfernten Ländern aufträgt, das will manchmal vielleicht nicht recht in den Kasten. Und doch ist auch diese Aufgabe durch die Arbeiten eines ungarnischen Ingenieurs Dionys von Mikhalz grundsätzlich bereits gelöst und ihre Ergebnisse können vielleicht in kurzer dem öffentlichen Gebrauch übergeben werden. Das „Fernsehen“ beruht auf einer sehr merkwürdigen Eigenschaft eines dem Schwefel ähnlichen Grundstoffes, des Selen. Dieser Stoff bietet nämlich, wenn er hell beleuchtet wird, dem elektrischen Strom einen geringeren Widerstand als im Dunkeln. Neben die Gründe dieses merkwürdigen Verhaltens weiß man nichts Gewisses. Der Apparat von Mikhalz beruht nun darauf, dass am nächsten an übertragende Bild in eine Anzahl einzelner Bilderelemente zerlegt wird, ganz ähnlich wie wir dies im Bilddruck sehen können. Die Verlegung geschieht so, dass Svalte vor dem Bild bewegt werden, die nur ein einziges Bildelement freilassen. Dieses fällt auf einen Draht aus Selen und ruht nun, je nach dem es hell oder dunkel ist, in einem elektrischen Strom eine größere oder geringere Schwächung hervor; das Bild wird sozusagen in Stromschwankungen umgesetzt. Der Strom wird nun auf die entfernte Station gesendet, vorläufig noch durch Drahtleitung. Dort dreht er einen Spiegel, und zwar viel, wenn es ein starker Strom ist, und wenig bei einem schwachen. Hierdurch lässt sich erreichen, dass ein Bildelement entsteht, ganz ähnlich wie das auf der Endstation. Nun muss aus den einzelnen Bildelementen ein wirkliches Bild hervorgebracht werden. Dies ist dadurch möglich, dass das Auge einen Sichtdruck längere Zeit beibehält.

Werden der Reihe nach alle Bildelemente hervorgerufen, so entsteht wirklich wieder das lebensvolle Bild, ja, es werden sogar, ähnlich wie beim „Kino“, alle Bewegungen des Bildes getrennt mitübertragen. Freilich ist es hierzu nötig, dass selbst beim „Fernsehen“ eines ziemlich kleinen Bildes von 5 Centimeter Länge und 5 Centimeter Breite etwa 25000 Sichtindrücke in der Sekunde telegraphiert werden. Es ist selbstverständlich, dass dies nur nach außerordentlich schwierigen und mit fast unzählbar kein und zart gebauten Apparaten gelingt. Mit außerordentlicher Häufigkeit hat Mikhalz viele Jahre dieser Aufgabe gewidmet, und viele der von ihm benutzten Apparate selbst erfinden oder soweit verbessert müssen, dass dies neuen Erfindungen gleichsam. Das Prinzip des Mikhalz'schen Fernsehers ist ganz ähnlich wie das der Bildtelegraphie von Professor Arthur Korn, aber diese gestaltet nur die telearthraphische Übertragung eines gezeigten Bildes, von dem er eine photographische Nachbildung erütteln lässt. Der Mikhalz'sche Apparat lässt uns hingegen alle Bewegungen des Bildes mit eigenen Augen erscheinen. Die Bedeutung dieser Erfindung ist vorerst noch gar nicht abzusehen.

Dr. Kr.

Bom Bier zur Schokolade. Aus Amerika wird berichtet, dass die frühere Schlackenbrauerei in Milwaukee in eine Schokoladenfabrik umgewandelt worden ist, die täglich 60000 Pfund Milch und enorme Mengen von Zucker verbraucht. bemerkenswert ist, dass der Besitzer des Unternehmens die Propaganda für seine Schokolade heute ebenso eifrig betreibt wie früher für sein Bier. Man erkennt hieraus, dass es dem Kapital nicht darum ankommt, Bier herzustellen, sondern dass es Produkte erzielen will. Wenn das hiesige Alkohol-Kapital wie das amerikanische sich umstellen müsste, so würden sich die gleichen Erfahrungen zeigen, wie in den Vereinigten Staaten. — dass nämlich anstatt Bier und Schnaps nützliche Lebensmittel hergestellt werden.

## Satirischer Zeitspiegel.

Allerneueste Danziger Nachrichten.  
Geleitet von Dr. Rotha-Sohn.

## Henker gehören dem Galgen und alles gehört der Gedie.

Es war vor vielen, vielen Jahren. Der Rentowksi, ein soußer, eingebildeter und freitümlicher Bengel, ein Groszraubritterlichen Stammes, dessen Ahnen alles Mögliche zusammenraubten und zu Reichtum und Reichtum gelangten, wurde von seinem Nachbarn seiner Habe und seines Gutes beraubt. Nicht mit einem Male, sondern allmählich, systematisch und sorgfältig wurde er rechts und links von seinem Besitz verdrängt, bis er letzten Endes von beiden Nachbarn eingeklemmt, nur noch auf einer schmalen Spurke blieb, wo er zwar noch leben, das heißt vegetieren konnte, musste aber voll und ganz nach fremdem Befehl tanzen und nach fremdem Kommando marschieren! Vergleichbar ist die der sonnige Sonnwendfest nach Recht und Gerechtigkeit — niemand töte ihn — und wenn ihn schon einmal ein Freund seiner raubritterlichen Vorfahren aufbüren wollte, so war auf alle Klagen des Sanften und aufrüttelnden Rentowksi die Antwort: „Es geschieht dir Recht!“ Nun warst du und bist es noch heute: ein Richtstuhl bist du und hast nichts als Tummelheiten im Kopf! Stadt zu arbeiten wahr du immer nur um die Sicherheit deines Kruges, um die Sicherheit deines Schertels und die Sicherheit deines Schmarrbarts besorgt; ganze Rüchte lagt du in den Kreisen, während du die Tage vertuschen kannst... Konnte es denn bei einer solchen Wirtschaft anders kommen?

Rentowksi gewöhnte sich nach und nach an seinen Zustand. Und da ihm seine neuen Herren die weitere Pflege seines Kruges, Scheitels und Schmarrbarts sowohl wie das Zimmern in den Kreisen gefügten, ließ notieren ihm auch nicht, schmieriggen das keine Hand in Bewegung zu setzen, was Rentowksi schließlich mit seiner Lage zufrieden ergozierte mit bösen Träumen und begehrte seine Herrchen lächerlich und mit Erfahrung!

Nun brach einmal ein Streit zwischen den beiden Nachbarn Rentowksi aus, der immer heftiger wurde, so dass sie sich schließlich gegenseitig erschlugen!

Jahrelang hätte noch der souße Rentowksi sein noch soußerer Lager beibehalten, wenn ihn nicht ein alter Feind der Erfolgen angespornt und in den anfangs aufgetragenen Reichtum seiner raubritterlichen Vorfahren wieder eingedrungen...

— „Nun marsch!“ — sagte derjenige, — du bist zwar kein großer Held, im Gegenteil, faul bist du, wie die Peit!... Aber... jetzt hast du die Möglichkeit, dich noch dem Nutzen deiner Ahnen ohne besondere Mühe auf Rechnung Fremder zu bereichern!...

Zankowksi gehörte natürlich, der kriecherische Gehörig war ihm ja doch bereits in Fleisch und Blut gewachsen!... An faulen Ausreden mangelt es ihm nicht, davon hatte er in während seiner Freizeit einen großen Vorrat angekummt... So machte er sich auch daran, die bösen Träume aus der Freizeit zu verwirklichen... Unter andrem bestimmte er auch für Danzig einen Generalkommissar...

Der Apostel Johannes wurde mal zur Schlichtung eines Streites gerufen, wo es sich um einen zwölf Zoll breiten Streifen zwischen zwei Häusern handelte. Die Besitzer der beiden Häuser hatten sich jahrelang gegenseitig wegen dieses Streites allerlei Schikanen verursacht. Der Apostel legte sich auf die Erde hin, sah die Erde auf etwas und stand dann auf: „Hört mal, meine Freunde, ihr beide tretet um einen kleinen Erde und jeder von euch behauert, der Flecken gehörte ihm. Ich wollte deswegen hören, was die Erde dazu sagt, zu weisen Zugehörigkeit sie sich bekennt! Und wisst ihr, was sie mir antwortete? — Sie sagte nämlich, dass sie den Streit überhaupt nicht versteht, denn während ihr beide der Erde gehört, könne die Erde doch nicht euch gehörten!... Ich glaube auch, dass, wenn ihr beide in der Erde liegen würdet, werden es auch die anderen wissen!... Und noch etwas erzählte mir die Erde, dass, wer jemandem ein Grübchen gräbt, der fällt selbst hinein...“

Haate die polnische Regierung den Apostel Johannes nicht gekannt?

Was hilft das aber?... Wie sagt man: Wenn man einer Kuh ins Gesicht spuckt, so sagt sie, es regnet!...

Der Vorsatz.

## Depecher.

Popot. Wie man in den dem Kino nahegelegenden Kreisen verkehrt, soll mit dem Eintritt des bislangen Standesbeamten Mathieu in die Schule auch eine Änderung in der Schuuniformierung eintreten; es sollen nun mehr Studenten und Lehrgewänder getragen werden, damit die teilweise Gefüge des Herrn Mathieu nicht verlegt werden. An Stelle des zukünftigen Polstoffs soll in das Popot-Standessamt der für die katholische Kirche verdienstvolle Siegneur Herr G. V. Peit treten. Während man in Schule

freien von diesem Bechel begeistert ist, werden in Kreisen der Heiratslustigen Stimmen der Unzufriedenheit laut.

Bartschau. Gegenüber dem Vorwurf der Danziger Presse, dass die aus Polen an Danziger Firmen überwiesenen Beträge den Empfängern nicht zugestellt werden, und dass Empfänger von dem Eingang der Beträge sogar nicht benachrichtigt werden, wurde die Polnische Telegraphengesellschaft ermächtigt, folgende Erklärung abzugeben: In Wirklichkeit befindet sich die polnische Postverwaltung in Danzig dazu, dass sie kein Recht habe, ihren Postdienst außerhalb des Cafés auszuüben und in in paktos Geld, besonders wo es sich um Reichtum handelt, ist sie immer für strikte Durchführung der Gesetze. Ferner sieht die Polnische in der Regierung der Danziger Firmen ein Zeichen, dass diese Firmen auch, wie die polnische Post, kein Geld haben, was wiederum als Beweis dienen könnte, dass die Inhaber der Firmen polnische Staatsbürger seien.

## Inserate.

Danziger Wochenzeitungen.

Popot-Standessamt: Uraufführung „Hier wird nur katholisch geheiratet“, oder „Religion vor Geschäft“, eine komische Oper von Meister Dumm. Zum Schluss „Der Geistliche ohne Geist“, oder „Der Beamte ohne Kopf“, ein Selbstbildnis von Mathieu.

Polnisches Postamt: Uraufführung „Das dein, ist mein“, oder „Wir haben kein Geld“, eine Geschäftsführung nach polnischer Art und Sitte. Zum Schluss „Wir machen keine Marken“, oder „Unsere Sache ist verpielt“, eine heitere Komödie mit Haage. Einladung.

Danziger Handelskammer: Uraufführung „Das Schäferkündchen“, oder „Nieder mit'm Achtkundenzug“, ein Maulwurf-Vorabud von Clown-Bitter. Zum Schluss „Keine sozialen Fortschritte“, oder „Wir wollen's uns gemütlich machen“, ein Frisch-Intermezzo von Balle-Bitter.

Danziger Senat: Neuauflage. Die Auflistung wird wertlos, oder „Auch wir sind wertlos“, eine wahre Begegnung. Zum Schluss „Die Werktreffensiedlung“, oder „Die Erwerbslosen sind doch nicht wertlos“, eine Polonaise à la Bartschau.

Ein Vorwand zur Rechtfertigung des Durchfalls der Kandidatur Hindenburg istdeutsch gezeigt. Angebote werden nur bis zum 25. April eingegangen.

Der Wahlausgang.

*Aus aller Welt*

## Ein Totengräberdrama.

Die Luxemburgische Dessenlichkeit beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einem grausigen Mordversuch, den der Totengräber Brix von Neudorf (bei Luxemburg) gegen seinen Kollegen Mouiel, dem Totengräber des benachbarten Ketschenhof, unternahm. Die Motive der blutigen Tat sind nicht nur auf dem Gebiete des Weiblichen zu suchen, sondern entstehen auch einem gewissen Konkurrenzstreit, welcher den Brix dazu trich, nicht allein den Mann seiner Geliebten, sondern auch seinen Berufsrivalen aus dem Wege zu räumen, um dessen Stelle zu erhalten. Die beiden Totengräber, der unverheiratete 25jährige Brix und der über 50 Jahre alte Mouiel, hatten sich mit der zweiten Ehefrau des Letzteren einer dreißigjährigen Person in einem dicht am Gottesacker von Ketschenhof gelegenen Wirtschaftshaus zusammengefunden und hatten bis spät in die Nacht eineinanderrecht, wobei Mouiel sich wohl am meisten übernommen hatte. Das stand übrigens genau in dem Proaramm des Komplotts, welches Brix und Frau Mouiel gegen Mouiel geschmiedet hatten. Beide Ritternacht trat man den Heimweg an, wobei Brix ohne besondere Mühe den ungehorschten Mouiel in einer Seitentüre des Kirchhofs loschte, während Frau Mouiel in verdächtiger Eile allein das am Kirchhof gelegene Totenarbeiterhaus betrat. In unmittelbarer Nähe des verlaufenen Seitentores hatte Brix eine Grube ausgehauen in welche Mouiel fiel, als er ahnungslos darüber hinwegschreiten wollte. Brix deckte die Grube wieder herauf und in. Da es ihm als ob der in lebendig Verarbeitere nicht vollends durch die Wirkung der Grube erstickt würde war Brix seinem Rivalen die schwere eisige Platte mühlos auf den Kopf und verlor ihn ebenso lebensfähig. Nur unter unmenschlichen Anstrengungen gelang es Mouiel sich wieder herauszuarbeiten.

Die Polizei erfuhr auf Bitten von dem Mordver-  
sus und verhaftete Brir und die aus Comelot einwiederte  
Frau Monse. Als letztere von der Polizei in die Haue  
gezerrt wurde leerte sie ein Schändnis ab dem Brir  
einerin Enae später bestätigt. Daß nun Stellie um heraus-  
zufinden Monse nicht selber die Polizei benachrichtigt hatte.  
Bei einer Haarsuchung welche eine erbauhlige Correspondenz  
zwischen Brir und Frau Monse aufdeckte, fand  
man bei Monse auch goldene Währung und gewisse  
Kleider verdächtigen Wertes. Wie die einheimische  
Polizei mitteilt, sollen diese vor Zeichen betrüben,  
welche auf dem Zeitpunkt des Mordes zu zeichnen wurden.  
Hierüber ist eine weitere Untersuchung einzuleiten, die  
Interessantes zutage fördern soll.

Gemeinsame Verhältnisse eines Fürstes Eine Stadtbefestigung einer Art liegt vor dem die Stadt Fert in Provinz. Der Fert eine der Völker des sachsenischen Städtevereinigungs in Fert, hat den Gewerbe Gemeinschaftliche Verhältnisse an seinen Bürgern zu halten fordern lassen und ist erfüllt. Es wurde ein Befestigungsring hier errichtet. Die Deutschen Bürger haben eine Verhandlung eingehalten, in der der Befestigungsring verboten wird, da ein Mittel unverhohlen werden würde, um die Stadtbürgerschaft gegen sie zu unterdrücken und aufzuhören. Zuletzt war jedoch bestimmt, dass in dem Fert sachsenischen Städtevereinigung eine ähnliche Art vertragt; auch damals hatte es ein Befestigungsring verboten und war darüber geworden.

Wer es einer Vorsicht zuließ, der wurde durch  
Zufall die ganze letzte Säule im Großen Gewölbe  
mit barfüßigem Füße vor dem Throne, in dem sie mit  
ihren Wundt schwiege, auf der Stroh ist aufgefunden.  
Schon bald nach ein abwehrleidlicher Bekämpfung wurde  
Abel bei der Gefangen mit dem Schauspiel er bei der Mör-  
der des Kaiserin. Die Aborte auszubringen er mit Diana  
Möller sein zwei Monaten bestanden, und zwar nach ihre  
Beschuldigung eine Art familiärer Mord geäußert.  
Zunächst befand er mit ihr ein Kind zu werden und während  
der ganzen Verfolgung und bestellt habe er, als er sich  
am Schrein hütten, den Kran verloren und daß eine schmale  
Kleiderstück den Fuß beschädigt. Dies blieb unentdeckt  
aber glaubt der Geist nicht das Absterben eines M., son-  
dern fürchtet nach dem Wiederauferstehen einer Kaiserin zu werden. Sie  
in einem Gluck tröstet, in dem auch die Kaiserin verlebt

Bei Hospitier Württemberg befindet sich Söder in Dänemark wurde ein junger Mann vom Herdt zu den Lager Freiwilligen zurückgelassen und er in der Dänemarke eine Arbeitshilfe hatte einzischen bekommen. Da aber oft überall die Arbeitsmacht verschwunden war, so wurde bei dem jungen Herdt dann verhindertes Gesuch beobachtet und nur unter Einschränkung des Allgemeinen

# Kunst und Wissen

**Wir können Ihnen helfen.**

Die Stadt Celle in Niedersachsen, die bisher Tochter der Gemeinde eingemeindete, hat damit eine Bevölkerungszahl von 222000 erreicht und ist damit unter die 1000000 Einwohner Städte geworden. Sie erfreut sich Erfolgs. Ihr Einwohnerstand ist die Größe der Welt zu sein. Sicher gilt das für die anderen Städte Niedersachsens und man kann nicht nur Celle loben, wir kann Celle auch mit 215 Millionen. Doch aber glaubt Celle die Bevölkerung, die während der Römerzeit eine große Zahl von Bewohnern verloren hat, überflüssig zu haben. Wie kann Zivilisation höher Rücksicht im Bereich Celle sind? Den Geschäftsbürokraten Celle soll kein Vorschriften erlaubt werden, um dem ihnen die Wiederbesiedlung leichter zu machen. Einige Vorschriften der über. Welt zu aufzugeben haben. Diese kleinen Städte müssen in einem viel größeren Rahmen als die großen Städte leben. Das ist ein Grundgedanke, den wir der Stadt Celle nicht geben können. Doch ist die Bevölkerung zu der Größe nicht, hat keine Veränderung zu legen haben. Sie ist sehr beschäftigt. Die Bevölkerung von 1923 war mit einer Bevölkerung von 715000, jetzt mit 1924, das sind 200000, das sind 1925 eine Bevölkerung von 500000. Aber die Bevölkerung von Celle hat ihre Zahl in den letzten 20 Jahren verdreifacht und darüber hinaus schon die Verdopplung ist erreicht haben. Vor 20 Jahren waren für diesen am höchsten bewohnten Stadt der Welt Kunden mit 2000000, Berlin mit 1980000 Kunden mit 1200000, Kassel mit 1900000, Bielefeld mit 1600000, Berlin mit einer 1 Millionen und Wiesbaden mit 900000 Kunden hat nun auf Berlin und Berlin verzweigt. Berlin hat jetzt über eine 1 Millionen Einwohner an Kunden. Berlin mit 3 Millionen Einwohner an seiner Seite stimmt nicht mit Berlin verbunden nicht passend. Berlin mit seinen Kunden kann keinen Nutzen aus einer weiteren Vergrößerung ziehen. Es ist ein, dass 1920 mit 100 Einwohner hatte, hat mehr als 2 Millionen und ebenso viele wie Celle. Zum Beispiel Wien, das nur 10 Jahre mit 100000 Einwohner gehabt, mit 150000 und Bielefeld mit 1920 700 Einwohner. Während viele Städte gewünscht werden wollen, ich meine nicht viele nicht erwünscht. So ist es die Bevölkerung Pforzheim im letzten Jahrhundert mit nur 10000 Menschen vermehrt, und dann hat sie wieder eine der wachsenden Städte von ungefähr 100000 bis zu 1000000 Kunden abgeworfen. Das ist ein großer Fehler, wenn man nicht jeden Gemeindewahl zum der anderen

"mechanisch" auf solchen Streich verfallen könnte, so legte der Richter in den Urteilsspruch die Klammer ein: Wenn der junge Mann sich binnen Monatsfrist einem Abstinenzverein an fünf Jahre anschließen und die Trenne bewahrt, so ist die Strafe als gestrichen anzusehen.

Der Prozeß gegen Augerstein verschoben. Der Prozeß gegen den Massenmörder Augerstein findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, im Mai, sondern erst im Juni statt.

**Raubüberfall französischer Soldaten.** Wie der „Lokalanzeiger“ aus Neustadt in der Pfalz meldet, wurde ein Müllerbüchle, der sich auf dem Heimwege nach der Frohnmühle bei Hasloch befand, gegen neun Uhr abends von drei französischen Soldaten, die später als Angehörige der französischen Fliegertruppe ermittelt wurden, überfallen und seiner Bartschaft in Höhe von 47 Mark, sowie der Taschenruht und Lette und sogar der Tabaksflocke geraubt.

**Ein schwerer Automobilunfall.** Ein Schülerwagen der Daimlerwerke in Untertürkheim verunglückte gestern in der Nähe von Leitlingen. Dabei wurde der Fahrer des Wagens leicht verletzt, ein Mitfahrer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

**Brandkatastrophe bei Glogau.** Bei einem großen Schadfeuer, das am Donnerstag auf den Domänen Niederhof-Zabiken im hiesigen Kreise ausbrach, wurde eine Scheune und ein Steingebäude ein Raub der Flammen. Außerdem verbrannten große Mengen ungedroschenen Hafer's, viele landwirtschaftliche Maschinen, Holzvorräte und fünflicher Tünder. Als Ursache des Brandes wird Unvorsichtigkeit von Händlern angenommen.

**Gesängnis für den Verleger von Groß.** Der weinen Verbreitung der Mappe Ecce Homo des Berliner Zeichner-Searas Groß angeklagte Professor des Malitzverlages, Frankl, in Wien wurde nach geheim durchgeföhrter Verhandlung von den Freiwilligen der Verlebung der öffentlichen Zivilsheit schuldig gesetzten und zu 14 Tagen einzuhauen Arrest mit zweijähriger Gewährungszeit verurteilt. Die beschlagnahmten Mappen und Platten werden vernichtet.

Als Schrift vor dem Scheitels. Dieser Tage starb in

London ein Kaufmann namens A. A. George, den zeitlebens die Fürstl. wollte daß er nicht als Schweizer begraben werden könnte. Er hatte daher testamentarisch bestimmt, daß drei Ärzte unabhängig voneinander mit den denkbar exaktesten Methoden feststellen sollten, ob nicht doch noch vielleicht ein Ausze von Leben in seinem Leichnam alirunde. Zu diesem Zweck batte er jedem von ihnen ein ansehnliches Honorar ausgesetzt und außerdem eine Prämie von 5000 R., die demjenigen zugesetzt sollte, dem es gelingen würde, den Nachweis zu erbringen, daß er nur scheinbar sei. Alles war die drei Ärzte feststellen konnten, ließ jedem daran hinaus, daß es leider ein ganz echter Tod war, der den alten Herrn George heimgesucht hatte und so vertrieb die hübsche Prämie zugunsten der Erben seines ionigen Nachlasses.

**Der Räuberhund als Grillstöcke.** In einer Hamburger Fleischkäseferterei ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein Viechle im weiten Zood hette den Räuberhund zu sich gesordert, um ihm Sorgen mitzugeben. Ancheinend diente es ihm etwas zu lernen, bis der Räuberhund kam. Er war deshalb einmal in den Schacht hinunter. In diesem Augenblick kam endlich mit großer Schwungsfertigkeit der Räuberhund herabgefallen. Der dem Unglücksdrünen den Kopf glatt vom Körper trennte. Der Kopf fiel in den Schacht hinab, während der Körper zurückfiel.

Der Name eines Sohnspaares. Der einzige Sohn wurde in Sicht einer Gewissensverbindungs gegen einen Schwager, der für den Namen eines Krieges von Stagnitz beigelegt hatte, zur Normalität leicht Erbfeindlich rückt. Die Polizei hat mehrmals bestätigt, daß der Sohn nicht in Wehrheit Karl Leopold Preßner seinem Sohn und in San Francisco 1898 als Sohn vom nämlichen Vater geboren wurde. Er hiess während des Krieges als Nachwilleger beim französischen Fremdenregiment und wurde mehrmals verwundet nach Preßnitz und Dörfchen dann aber mit dem Kriegsamt mit dem Rücken zum Sohn als Anwälte entlassen. Er ging nach dem Kriege nach San Franzen wo er einen Hotel „Christoph Columbus“ besaß, auf großem Rente lebte und Schulden im Betrage von über 50000 Francen hinterließ, als er verstorben. Von San Franzen kam er nach Preßnitz und Preßnes Wirt, lebte aber noch zuerst wieder zurück verwundet dort mehrmals schwache Preßnitz und wurde aus dem Archivamt aussortiert. Er kam abermals nach Preßnitz wo er als Archivbeamter mit zahlreichen Orden geschmückt, auftrat und wieder eine Reihe von Forderungen vertrieb.

**Gesche als Schriftsteller.** Sein kleiner Enkelzusatz Weißer den kleinen Waller von Witten und nach dem Beispiel von Goethes "Götterdämmerung mit Freyheit" schrieb er, ihm allein zu Wallen zu tun". Waller dachte auch kommen, wenn Goethe befürchtet war über das Reichsrecht und der Freiheit weiter freute sich keiner lebhaften Freude. Zum die gewinn-  
mehrungsfähiger Freiheit so verhindert der gleich jedes Abwehrschwach". Das war Goethes einzige authentische Abwehr, wenn Waller allen aufdringlich wurde. Auch Tiefenreicher und Hoffmann, Berlin Waller besonders schätzten war, fühlte der Düsseldorfer Freiheitlos am „See vor“. sah er, ein berühmtes Mittel vor Hebung im freien Male und Erleichterung menschlicher und politischer Verantwortlichkeit, wenn wir Deutschen endlich fröhlich leben wollten. Der Nachteil allenthalles entzerrender Weise Enthelfern wird durch solchen Gedankt verhindern zu einge-  
nugend". Bekanntlich war Gesche der Jugend überaus unklug und gründete ihr das Leben auf der Basis selbst unter keinen Bedenken. Die Polizei hätte über Gesche wütet", lautet er von gründt. Und der anderen Seite war Gesche bestimmt nicht mit unwillkürliche Freiheit. Als Reiter dem Enkel und Enkelsohn geschilderten habe „Sonne aufgegangen“, meinte der Schriftsteller. Das ist doch das einzige verantwortliche Wort, was ihm gekommen sein möcht".

**Schutz für öffentliche Güter.** Die "Vorlesung Schutz" er-  
wähnt zwei dieser wichtigen Einschärfungen, in der "alte Verfah-  
rungsformen und Sitten nach französischen Vorher Schul- und Reise-  
empfehlungen verändert sind. Ein Universitätsprofessor ist  
daneben nicht doppelt verantwortigbar, der ebenso nicht zur Bild-  
ung und Erziehung wie zum zu Geld ist, hat ein aufge-  
richtliches Werkzeug zur Ausübung eines seiner Gefolgs-  
verdacht. Da er keine Freunde noch Bekannte im Ministerium  
unterstützen will, so ist er in der Lage, die Muster der Verfah-  
rungsformen, die bei öffentlichen Gütekonsumenten nicht zu  
allen andern den Widerstand bestehenden öffentlichen Gütekonsu-  
menten dem Profess zu übertragen bestimmt sind, viel leichter  
zu erlangen, als sie im Staatsbeamter befürwortet werden  
können. Wer die kommunalen Schülernfluggesellschaften kennt,  
weiß, daß Vorläger eine Reise zu buchen haben und daß sie  
mit dieser Reise natürlich ganz zufrieden seien. Der er-  
wähnte Universitätsprofessor kann nun darüber am sicher  
eine Empfehlung einer solgenden Inhalt: „Ein aufgericht-  
licher“

## **Wiederanstiegen der Zahl der Eheschließungen.**

Im dritten Vierteljahr 1924 wurden im Deutschen Reich (im Saargebiet) 101 004 Ehen geschlossen, d. h. auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet 6,5 gegen 8,9 im dritten Vierteljahr 1923. Die Heiratsaffizer kommt den Zahlen auf folge nach dem bedeutenden Anstieg der Nachfrage und einem anschließenden kurzen Tiefstand zu inn des Berichtsjahres 1924 wieder dem Vorriegsniveau nahe, hat ihn aber noch nicht völlig erreicht; lediglich Hamburg und Mecklenburg-Strelitz wird er nach den vorherigen Vierteljahrszahlen von 1924 übertroffen. Am 1. Januar weist augenblicklich außer den Landesteilen mit überwiegend städtischem Charakter und den Gebieten Westfalen und der Rheinprovinz, in denen die Eheschließungen stets immer zahlreich waren, auch Sachsen in den beiden vorherigen Vierteljahren wieder eine erhöhte Heiratsaffizer auf.

Der Geburtenrückgang in den letzten Jahren setzt sich  
in den Vierteljahren 1924 fort. In der Reihe der nach der  
Kurtenhäusigkeit geordneten deutschen Landesteile stehen  
Schlesien, Oberschlesien und Westfalen wie bisher an der  
Spitze, und den Schluss bilden Hamburg und Berlin.  
Die internationale Bevölkerungsstatistik der Statistischen  
Büro des Auswärtigen Amtes hat die folgenden Zahlen er-  
hoben:

Die international beobachtete Abnahme der Sterblichkeit hat sich in Deutschland auch im dritten Quartal 1921 auffallend gemacht. Die 176 623 gemeldeten Sterbeleinschliesslich Geborenen haben zu der bemerkenswerten niedrigen Sterberate von 11.4 geführt. Zum ersten Mal in die geringe Sterblichkeit durch die für deutsche Bevölkerung sehr niedrige Säuglingssterblichkeit von 10.9 auf Geborene bedingt. Auch die Sterblichkeit der Kreinfähriken war im Berichtsjahre niedriger als in Vorkriegszeit. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse die hohe Gesamt- und Säuglingssterblichkeit in Lennburg-Strelitz 115.3 bzw. 20.21 besonders hervorwerte, während um andererseits das Geburtenreiche Salen durch sehr niedrige Raten 19.6 bzw. 8.1 ausmacht, die bedeutend unter den Reichsdurchschnittszahlen bzw. 10.91 liegen.

im Deutschen Reich hat der Geburtenüberschuss von 8,8  
1000 Einwohner trotz der bemerkenswert niedrigen  
Sichtbarkeit noch nicht 65 v. H. des entsprechenden vom  
en Vierteljahr 1913 erreicht.

son der Körpergröße. Merkwürdigermweise sind die Nord-  
er äröker als die im Süden wohnenden Menschen. Sc-  
Europa in Frage kommt mögen hier die einzelnen  
der der Größe nach aufmarschierten (die Durchschnitts-  
en sind in Klammern gesetzt): Norwegen (1.78), Eng-  
land, Schottland und Schweden (1.70), Dänemark (1.68),  
Schweden (1.67 1/2), und zwar Norddeutschland 1.69, Süd-  
schweden 1.67; Niederschlesien (1.67), Frankreich (1.65), Aus-  
tria (1.63 1/2), Polen (1.62 1/2), Italien (1.62). Die äröker  
sind die Riesen und die Riesen die Kleinster (1.57); die kleinsten die Spanier (1.53 1/2). Die Frauen sind  
höchstens um 6—7 Prozent kleiner als die Männer.  
Vergleichungen in der Schweiz übertreffen die Sier-  
ner, Arbeitende, Müller die Fleischer, Zimmerleute und  
aber ein großer die Schneider, Weber, Flechter und Bi-  
cerarbeiter. — Die Angehörigen der bessier situirten  
sind im allgemeinen äröker als die der niedera-  
ßen. — Außerdem hat man anschlich der Rekrutierungen  
festgestellt daß die Zahl der kleinen und mittleren Vente  
der Größe der Gemeinde abnimmt. Am kleinsten sind  
allerdings die Militärsoldaten, die in Gemeinden von  
bis zu 500 Einwohnern geboren sind. Die Durchschnitts-  
größe dieser beträgt 167.78 während die Durchschnittsgröße  
in den mittleren und Grossstädten Geborenen 168.14  
sind

Die Rückwanderungen aus Amerika. Die neuen Ein-  
wanderungs- und Rückwanderungssäulen haben über-  
sichtsweise ein geradem rücktägiges Heranführen des  
Wanderungs im Verhältnis zur Einwanderung ergeben.  
Während im vorvorlaufen Jahr die Einwanderung nach  
nord 160000 Personen und die Rückwanderung 28000  
war, belief sich die Einwanderung im vorlaufenen Jahre  
nur 100000 Personen, während die Rückwanderung  
100000 betra. Da, die Rückwanderung nach manchen  
Staaten besonders nach dem südlichen Europa und den  
Affen Staaten übertrifft sogar die Einwanderung und  
ist um insgesamt 22000 Personen. Die Nordstaaten ha-  
ben weiterhin immer noch eine starke Auswanderungssäule  
Die Schiffsmeilen über die Rückwendung von „unent-  
richter“ Einwanderungen sind übrigens in jüngster Zeit  
sehr erheblich verschärft worden. W. a. wird jeder  
Einwanderer, der zu insgesamt 18 Monaten Strafe ver-  
urteilt werden soll.

Ein amerikanisches Prüffissi abgetrieben. Ein amerikanisches Prüffissi vom Biscayen-See daß sich voroestern mittan von seinem Aufer losgerissen hatte und mit den Maria Pointuna davon getrieben war. Landete ohne auf in Stadt Walnut.

ten wird eine Medaille zu liefern haben Sie die Freundlichkeit mir die gewünschte Länge der Medaille geben und außerdem die volkstümliche Farbe die Sie den Porträts geben möchten. Der Preis beträgt ohne Rückzug die Summe und die volkstümliche Farbe 100 Francs." In Paris schreibt also — ich lasse die "Souverain" — in Paris jetzt den preislichen Preis von 100 Francs Bildung, Bereitstellung und Freiheit kaufen

**Cadmium gegen Syphilis.** Nachdem das Quecksilber, welche habevnderte allein die Syphilisbehandlung bestimmt hat vor einiger Zeit im Stützpunkt einen scharfen Konkurrenz bekommen hat — abweichen vom Salvarsan mit den Abkömmlingen, das im Grundsatz zu den beiden Erstgenannten kein Metall ist und auch in prinzipiell anderer Art als das auf die Syphilisreakt eindringt — tritt Cadmium als drittes Metall in der Syphilisbehandlung Erscheinung hinzu. Das Cadmium ist ein Schwermetall ähnlich dem Zink und dem Quecksilber. — Vor kurzem wurde es der Universitätssyphilispraxis für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Zürich Konsultationen an die Seidenfertigkeit erlaubt, aus deren hervorragend, daß man mit Cadmium und Salvarsan bei der Behandlung Syphiliskranker gewissermaßen einer Art ausgesuchte Erfolge erzielt hat. Es steht zudem es die positive Saffermannsche Blutprobe die das Vorhandensein einer aktiven Syphilis anzeigt durch die neue Reaktionstechnik mit Cadmium vollständig schnell in eine negative Reaktion umwandeln kann, als ein sehr mühsames Reiben am Röntgenstrahl. Es bleibt abzuwarten, ob auch von anderen Arztländern die erzählten guten Erfolge bestätigt werden.

**Der Geborismus in der Medizinische Befreiung** studierte Männer der Wissenschaft. Professoren wie Studenten voller Begeisterung und Eifer für ihr Fach, das sie aus es andere was außerhalb vorgebt, nicht mit und füreinstell, wo sie leben und stehen wir mit ihrer ehrlichen Wissenschaft beschäftigen. Das hat man oft sehr sonderliche Folgen. So lassen Professoren ihre Regelmäßigkeit Leben und ungefähr mitunter sogar, daß sie eine Frau haben. Mediziner und Chemiker tragen mitunter gar ihr bestes Laboratorium in der Tasche mit sich herum. Nicht immer geht es diesem Koffer glücklich ab. Se verunreinigt dieser Tag ein Studierender zu Grunde während einer Vorlesung einer jungen Mediziner eine heftige Explosions, durch die ein Studierender und eine weibliche ihm folgende Dame nicht überlebten werden. Der Studente hatte eine leidenschaftliche Wissenschaft bei sich gehabt, die explodiert war.

## Die Katastrophe auf Zeche „Minister Stein“.

Ergebnisse der amtlichen Untersuchung.

Der Unfallausschuss der Grubenarbeitskommission Dortmund, der mit der Untersuchung der Katastrophe auf der Zeche „Minister Stein“ betraut wurde, hat nunmehr seine Arbeiten beendet. Seinem Bericht entnehmen wir noch folgende Einzelheiten:

Die Zeche „Minister Stein“ ist eine Fettkohlengrube mit normalem Gefahrencharakter. Das Verhältnis zwischen Betriebsverwaltung und Betriebsrat war im allgemeinen nicht unzufrieden. Beschuldigungen schwerer Art, die mit der Explosion zusammenhängen, hat der Betriebsrat nicht ausgesprochen, macht aber der Verwaltung den Vorwurf, sie habe ihm nicht genügend Zeit zum Besfahren der Unglücksstelle gegeben. Das bestreiten wieder die Zechevertreter Andree und Eichler. Sie sind der Meinung, daß der Betriebsrat die Grubenbaue in der vorgeschriebenen Zeit besuchen konnte.

Mit ziemlicher Sicherheit ist Flöz Otto als Explosionsherd zu bezeichnen. Die vor Ort festgestellten Merkmale bestätigen diese Vermutung fast zur Sicherheit. Danach entstand die Explosion infolge eines Schwaches, nur mit einer Patrone geladenen Schusses, der irgendwie ein Schlagwettergemisch und dieses den vorhandenen Kohlenstaub entzündete. Größere oder längere Zeit andauernde Schlagwetteransammlungen wurden vor der Explosion nicht nachgewiesen. Nach der Explosion wurde jedoch festgestellt, daß die Flöze des Unglücksortes zur Gasauströmung geeignet sind. Bezüglich der Kohlenstaubförderung glaubt der Ausschuss, daß davon genügend vorhanden war, um eine einmal eingesetzte Explosion fortzuführen. Für genügende Belastung hat die Betriebsleitung nicht gesorgt. Die Geisteinabschränken, die das Ausbreiten einer Explosion verhindern, waren erst im Entstehen bearbeitet. Von 15 erachteten Schränken waren 8 betriebsfertig, die auch gewirkt haben. Die Bewetterung war ausreichend, jedoch war die von der Bergbehörde ausgelassene Sonderbewetterung des betroffenen Betriebspunktes mehrfach mangelhaft. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Fettkohlenpartie war diese ausgelassene Ausnahme recht bedenklich. Bedenklich war auch die Tatsache, daß nicht der dazu bestellte Schießmeister, sondern der Ortsälteste den Schuß abgegeben hatte.

Vorliegende Feststellungen wurden noch durch die Arbeiterversprecher wie folgt ergänzt:

1. Die gezielte Betriebsvertretung wurde durch willkürliche Festlegung der Größe der Fahrabteilungen in ihren Befahrungen und ihrer Überwachung der Sicherheit der Betriebe in dem Explosionsfeld bestimmt.

2. Das Prämienystem veranlaßt die Beamten, die Sicherheit des Betriebes zu vernachlässigen, um hohen Effekt und geringe Kosten für Materialien, Holz usw. zu erzielen. Auf der Zeche herrscht ein von der Verwaltung unterstütztes Anstreben.

3. Das Aussehen der mit Kohle beladenen Wagen durch sogenannten Kratz hat zur Folge, daß die Kohle zum Schaden der Arbeiter bei der Förderung herabfällt und sich auf diese Weise Menzen von Kleinkohle und Kohlenstaub in der Grube bilden. Diese sind bei Explosionen von verhängnisvoller Wirkung.

erner wurden auf Antrag des Bergarbeiterverbandsvertreters Schulz folgende Feststellungen in den Bericht aufgenommen:

1. Die in Frage kommende Flözpartie gehört zu den gas- und koblenstoffhaltigen.

2. Diese Gefahr wurde verstärkt durch abwärts geführte Bewetterung, die über die Bettersohle im Unglücksfelde die Regel war.

3. Eine weitere Erhöhung der Gefahr bestand in der nicht genügenden Zahl von Schießhauern und manelhafter Überwachung der Sicherheit.

4. Weitere Mängel bestanden hinsichtlich der Durchführung der Kontrolle der vorausgeschriebenen Sicherungs- und Beschaffung von Wasserdränen. Zusammennehmend kam der Ansicht zu dem Ergebnis, daß der Betriebsverwaltung nicht der Vorwurf erwartet bleibt kann, nicht alles anfang zu haben was zur wirklichen Bekämpfung der Unfallsgefahr hätte reichen müssen. Auch die Bergbehörde hat von dem Recht der Ausnahmegenehmigung sowohl hinsichtlich der Bettersohle als auch der Schießhauer zu reichlichen Gebrauch gemacht.

## Immer noch Menschenopfer in Indien.

In Kalkutta wurde kürzlich ein junges Mädchen der indischen Göttin Kali zum Opfer gebracht. Gleichzeitig wurde vor dem Tempel der Göttin ein Kind ausgesetzt, das hier dem Hunger und der Röte preisgegeben wurde. Das Opferverbrechen geriet in der Abicht, die Göttin Kali für das Schicksal eines vornehmer Inders einzunehmen, der seit langem frisch darunter liegt. Die Familie des Kronen war festenkt davon überzeugt, daß ihm nur ein Menschenopfer die Gesundheit wieder verschaffen könnte. Das englische Gericht hat den Vater des geopferter jungen Mädchens und zwei seiner Söhne, die bei dem grauenhaften Akt der Tötung Hilfe leisteten, zum Tode und eine in das Geheimnis eingeweihte Verwandte der indischen Familie zur Deportation auf Lebenszeit verurteilt. Die Aufforderungen der englischen Bevölkerung, die furchtbare Sitten der Menschenopfer zu unterdrücken, sind also, wie man sieht, noch immer nicht von Erfolg gewesen. Die Göttin Kali, die der Stadt Kalkutta den Namen gegeben hat, ist die Gemahlin Shivas, des weltähnlichen Gottes der Inder, der in der Trinität, der indischen Götterdreiheit, an dritter Stelle steht und zerstörend, gleichzeitig aber auch befriedigend wirkt. Er wie seine Göttin werden mit Menschenköpfen am Hals dargestellt.

## In der Londoner Besserungsanstalt.

Von Marianne Pollak (London).

Es ist wie ein sozialer Querschnitt durch die riesige Stadt, wenn man von einem der vornehmsten Wohnviertel des Londoner Westens in den proletarischen Osten führt. Numerisch aus den breiten Avenien, wo jede Villa in einem Garten steht, über die Geschäftsstraßen mit ihren riesigen Warenhäusern, durch die engen Gassen und Winkel der City, dieses Nebel der kapitalistischen Welt, fährt der Autobus in die Trostlosigkeit der Armut hinüber. Und unmerklich haben auch die Passagiere gewechselt. Aus den sattenierten Herren und Damen sind auf einmal Arbeitsmenschen in schmutzigen, abgetragenen Gewändern geworden. Es ist, als könnten diese beiden Welten nur nebeneinander bestehen, weil sie sich nicht kennen: die stolze Selbstverständlichkeit, mit der die englische Bourgeoisie so zwischen Geschäft und Sport, zwischen Konzert und Riviera das Maximum an Begablichkeit und äußerer Lebenskultur erreicht, und die stumpfe Resignation der Hunderttausende, die dort im East End in den dreckigen Wohnhöhlen hausen, die in der ganzen Welt zu so trauriger Verhülltheit gelangt sind. In dieser Gegend liegt auch unser Ziel, die Londoner Besserungsanstalt. Wie „bessert“ die bürgerliche Gesellschaft das Los der Arbeiterkinder?

Der Bezirksrichter greift die kleinen Sünder auf, und wenn die häuslichen Verhältnisse für die Heranbildung des Kindes ungünstig sind, werden sie an eine „Arbeitschule“ (Industrial School) gewiesen, in der sie bis zum vollendeten 16. Lebensjahr gegen eine bloße Beitragssleistung der Eltern verbleiben. Der Groß-Londoner Gemeinderat unterhält gemeinsam mit dem Innenministerium zwei solcher Anstalten für Knaben und eine für Mädchen — für Angehörige der englischen Hochkirche! Das erleichtert die tägliche Religionsstunde und den Kirchgang. Römisch-katholische und jüdische Kinder werden fast ausschließlich von ihren Religionsgemeinschaften durch private Wohltätigkeitsbetriebe betreut.

### Unter den Jungen.

Im äußersten Nordosten der Stadt, in Hackney, mitten unter Fabrikshäusern, hinter einem hundertjährigen, verfallenen Friedhof, liegt die Anstalt, in einem jener finsternen Alt-Londoner Schulgebäude untergebracht, die schon von außen wie eine Kaserne aussehen. Der Leiter, ein glattrasierte Gentleman, ist erst seit kurzem hier. Früher hat er eine ähnliche Anstalt im Norden des Landes geführt, in der reichen Fabrikanten mit dem Geld, das sie den Arbeitern ausgetragen hatten, deren auf Abwegen geratenen Söhne für die Marine und das Heer, für die Verteidigung des Vaterlandes, das heißt des Kapitals, abrichten ließen. „Drillen“ nennt das die englische Sprache. Ich habe einmal einen Trupp jüngerer Knaben gesehen, wie sie im unruhigen Zug der Bürgermeisterschule das Modell eines Schultheißes trugen. Kindergesichter, in die das Elend und Laster ihrer Elternteile und die Freudenlosigkeit des eigenen Schicksals die fröhliche Verschlagenheit des Verbrechers gezeichnet haben. Und auch hier, unter den 150 Knaben der Anstalt, ist diese Atmosphäre gedrehter Scheinheiligkeit, die mit geistigen Angen auf das Vorschlagen lautet. Körperliche Strafen? Der glattrasierte Gentleman, der wie die Verkörperung konventioneller Höflichkeit vor mir steht, laut batagelisierend: „Nicht unruhig obgeschafft. Ein paar Streiche mit dem Rohrstock haben schließlich noch keinen ordentlichen Jungen geschadet. Ubrigens dürfen die Britischen Samstag ins Kino, wenn sie brav sind. Die Ausübung wird besser als alle Strafen.“ Das beruhigt. Dieser nüchternen Korrektheit traut man wirklich Hartherzigkeit nicht an. Da klingt der Apparat. Eine obere Instanz beschwert sich über die „Krimmer Sieben“. Der Gentleman am Apparat verzerrt sich. Man könne sich höheren Orts auf ihn verlassen. Er werde, er verlöste sich mit der Krammer Sieben — welches der hundertfünfzig Büttchen das wohl sein mag? — fertig werden. Ich wußte genau. Wieder einmal hatte ich mich von der Türke lästigen lassen, mit der englischen Bourgeoisie ihre Herrscherkläuren so trefflich zu maskieren versteckt.

### Bei den Mädchen.

In Batsford, eine Stunde Eisenbahnhalt von London, mitten in einem großen Park und Rosenparkplatz, liegt die Arbeitsschule für Mädchen. Eine Lehrerin, zwei Lehrerinnen und ein halbes Dutzend nicht sozial ausgebildeter Helferinnen für Waschen, Bügeln, Schneidern, Kochen, Wartenarbeit und leichte Hausarbeiten sollen die Bildung für handelswirtschaftliche Berufe heranführen. Erst ein einziges Mädchen wurde in einem Bureau untergebracht, nur ein verschwindender Teil bekommt Kreidkäse für höhere Schulen. Das intellektuelle Niveau der Kinder sei zu niedrig und auch ihre physischen und moralischen Qualitäten ließen es geeignet erscheinen, sie für die allgemeinfachsten Arbeiten zu schulen. Überrascht von der Antwort bliekt ich auf die vielen lieben, offenen Kindergesichter, denen man wahrsichtig keine Diebstähnlichkeit und Ausbrecherkeit ansieht. Und doch sind die jungen Dinger in dieser kapitalistischen Welt schon zu Bagabunden und Dicken geworden. Sonst können sie ja nicht hier. Gegenwärtig sind 54 Kinder im Internat untergebracht. Im letzten Jahre hatten die Bezirksrichter nebzehn neue gebracht: sechs waren beim Sieben erkannt worden, zwei entfernte man aus der gefährlichen Nähe von Prostituierten, die sie verturzeln wollten, fünf waren unverhinderlich Schulschwänzerinnen, zwei wurden vagabundierend auf der Straße aufgegriffen, daß eine Kind hatte gefährliche Anzeichen einer ererbten Vorliebe für den Alkohol, und endlich das letzte, ein herziges Mädchen von acht Jahren, ist hier, weil es keine Seele auf Gottes weiter Welt hat, die sich seiner annehmen würde.

Das ganze Heim, das in einem hübschen, geräumigen Landhaus untergebracht ist, sieht recht wohlhabend von der Außenfaçade ab. Reinstille Sauberkeit überall. In den kleinen Schlafzimmern hat jedes Kind neben dem Bett einen eigenen kleinen Holzwaschkasten mit einer selbst verfertigten Decke. Die Mädchen sehen adrett und gepflegt aus. Sie waschen sich täglich von Kopf bis zu Fuß und baden außerdem zweimal wöchentlich. Viel Sport, viel vernünftig eingeteilte Haushaltarbeit. Die junge Lehrerin hat bei all ihrer nationalen Vorliebennommenheit und ihrer Autoritätsdunkel geübte Einsätze. So hat sie rhythmisches Turnen, Reigen, Spiele, Volkstänze, Theaterspiele in selbst verfassten Kostümen eingebracht. Und wenn die Mädchen tanzen und spielen dürfen, dann versiegt für eine kleine Weile die kalte Internatsatmosphäre, in der nur Klüsternd gesprochen wird und alles auf die Beine spielt geht, dann ist auf einmal der Schall in diesen Kinderzimmern und sie werden übermüdet und fröhlich wie die Kinder draußen. Ich konnte ein paar ihrer Reigen und Tänze sehen und war überrascht über die Grazie, die in diesen kleinen „Verbrecherinnen“ steckt.

### Die Bildpresse für Kinder.

Und doch ist auch in dieser für den oberflächlichen Besucher so ansprechenden Anstalt ein ordentliches Stück der alten, schlechten Erziehungsmethoden. Da ist ein System, das mit Sittenmarken arbeitet, das für gutes Verhalten in der Woche einen Penny ahnt, das der „Tadelloren“ eine silberne Auszeichnung anhängt und den Kindern der Eltern mit wunderschönen Worten von der Dienstbereitschaft für die Allgemeinheit“ Demut und Gehorsam beibringt. Was bei den Knaben als richtige Erziehung zu der ganzen, nach Feldwebelkunst riechenden Atmosphäre zu passen scheint, die Militärspielerei der Pfadfinder (scouts), zu denen man nur als besondere Belohnung kommen könnte, hier findet es sich sogar verstärkt wieder. Alle Mädchen werden korporativ, und ohne zu fragen, als selbständige Abteilung der weiblichen Pfadfinderbewegung (girl guides) angegliedert, einer extrem nationalsozialistischen Jugendorganisation, die in den letzten Jahren erschreckend an Umfang angewachsen hat und die den Anstoß gab, daß endlich auch in England die sozialistische Jugendbewegung ins Rollen kommt. Die eine der beiden Lehrerinnen ist Grünberg, besser Gruppenleiterin. Unter den vielen Geboten der Girl Guides, in denen es von „Pflichtbewusstein“ und „Ehrenbürg“ nur so wimmelt, steht es schwarz auf weiß: „Eine Pfadfinderin ist sparsam und gehorcht Befehlen.“ Wir kennen das Pid . . .

Im Stundenplan heißt ein Gegenstand: „Tagesereignisse.“ Die Lehrerin bewirkt mit den Mädchen die Fortdauer der Woche, Parlamentsversammlung, Ländermarkt England—Australien, die Feuerung. An sich gewiß ein vorirealistischer Gedanke. Aber von welchem Gesichtspunkt aus diese nationalsozialistische Pfadfindertruppenleiterin den Proletarierkindern wohl vom Leben draußen erzählen mag? Doch das ist ichließlich nur individuelle Stümperei. En gros betreibt solchen Zelebant das riesig verbreitete „G. R.“ (Children’s New-paper, die verteuft geschickt gemachte erzkonservative Kinderzeitung, die in den Proletarierbezirken zu Hause ist und genau so sensationell, klitschia, bissig und bunt ist wie eine „wirkliche“ Zeitung des Kapitals zur Verdummung von Arbeitervätern und Müttern. Bei den Jungen in Hackney ist diese Wochenzeitung sozusagen offizielle Erholungsstätte. Die Anstalt ist auf zwei Dutzend Exemplare abonniert.

Ich blättere in eine paar Nummern. In einer lese ich: „Erziehung oder Pöbelherrschaft? Ein gesunder Gedanke ist in Gefahr!“ Solat ein kinderfreudlicher Artikel über den gefundenen Sedanten der Gewerkschaften, der in Gefahr sei, weil — nun weil die Eisenbahner streiken. Und eine andere Notiz klagt über die bösen Polizeiwisti, die in Russland so grausam mit den Männern der Bürgerschaft umgingen, derweil der Böbel sich auf den russischen Universitäten breitmachen durfte. Immer nur zehn Seiten, mittler unter Geschichten aus der Steinzeit und Tierbildern vom Zoo . . .

So bleibt diese Erziehung rückgewendet, auch wenn sie sich neuer Methoden bedient. Und wenn sich diese Kinder durch gutes Verhalten recht viele Pennys verdient und recht viele Sonderränge erworben haben, dann können aus ihnen noch einmal wirklich gehorsame Hansabschläfer werden.

Ein physischer Besuch. Jeder kennt das Experiment, das der Magdeburger Bürgermeister, der gelehrte Phisiker Gericke, im Jahre 1654 mit zwei Halbkugeln anstellte, die nur fest zusammengehalten, nach dem Herausspannen der Fäden nicht einmal von sechzehn Personen auseinandergerissen werden konnten. Das Experiment kann man leicht mit zwei gleichen Wassergläsern nachmachen. Man stellt sie so aufeinander, daß die Ränder sich berühren, legt aber ein durchsetztes Stück weichen Papier, am besten Papiertapete, zwischen die Ränder. Zuvor zieht man ein kleines Stück eines Stearinlichtes in das untere Glas und brennt das Licht an. Die Fäden erwärmen sich, dehnen sich demzufolge aus und wird zum Teil hinausgetrieben. Das Licht verbrannte den Saum der übrigen Fäden und erlischt sehr schnell von selbst. Das Glühen der beiden Gläser enthält nun nur noch sehr verdünnte Fäden, welche hinreicht, beide Gläser so sich auseinanderzuhalten, daß man sie, von oben angehakt, eine ganze Weile hochheben kann. Versuchen aber zwei Personen, die Gläser auseinander zu bringen, so müssen sie schon eine ganz beträchtliche Gewalt anwenden.

**Danziger Tuchhaus Breitgasse 29, Ecke Goldschmiedegasse**

veranstaltet ab Montag eine 

Des großen Bedranges wegen bitte die Vermittlungsschulen zu benutzen  
Ausgesuchte Ware wird reserviert

**billige Woche in Herren- u. Damen-Stoffen**

Frühjahrsneuheiten

Erprobte Qualitäten







## Ans der Technik.

Die Wasser des Himalaja im Dienste der Elektrizität. Die Regierung des Pendjab hat einen Plan zugestimmt, der die Wasserkräfte des Himalaja zur Erzeugung von elektrischer Kraft ausnutzen will. Mit der gewannten Kraft sollen 56 nordindische Städte versorgt werden. Auf der ersten Stufe des Bergflusses soll 36.000 Kilowatt erzeugt werden, die auf 70.000 erweitert werden können. Auf der zweiten Stufe sollen 48.000 Kilowatt erzeugt werden, und es ist die Möglichkeit einer dritten Stufe vorzusehen. Das obazentrale Wasser des Gebirgsflusses wird in einem in Granit eingeschlagenen Tunnel von 9 Fuß Durchmesser 2½ Meilen weit geleitet, und dann aus einer Höhe von 1800 Fuß auf die Turbinen des ersten Kraftwerkes geleitet. Vom ersten Kraftwerk zum zweiten Kraftwerk wird das Gebirgswasser in einem Kanal von 3 Meilen Länge geleitet und mit einem Gefälle von 1200 Fuß auf die Turbinen geführt. Das Gefälle der dritten Stufe soll 750 Fuß betragen.

Zentralheizung vor 1600 Jahren. Bei dem euanischen Städtchen Chedworth wurde kürzlich unter merkwürdigen Bedingungen rein zügig eine römische Zentralheizung aus dem 3. Jahrhundert ausfindig gemacht. Während einer Jagd auf wilde Kaninchen war nämlich ein Treiber als er aus den Ruinen eines heraustratenden Hauses in dem nachstehenden Erdreich versunken. Der

Mann, der nichts anders dachte, als daß sein Ende gekommen sei, führte erbärmlich um Hilfe. Die Räuber bewiesen sich über sofort mit Schaufeln und Spaten daran, den Krebs auszugraben. Zu ihrer nicht geringen Verwendung förderten sie dabei mit der Erde buntfarbige Steine heraus, die in ihrer reellmäßigen Gestalt keinen Zweifel daran ließen, daß sie Teile eines Mosaikplasters darstellen. Man beschleichtete sich deshalb beim Beiferngraben der arbeitsamen Vorrichtung und hatte bald die Kennzeichnung, eine römische Villa freizulegen, die von kleineren Bauten umgeben war. Ohne Zweifel hatten diese einst eine sehr mächtige Anlage gebildet, wahrscheinlich mehrere künstliche Brunnen sollen darauf schließen — eine Wasserkunst. In den 16 Zimmern der Villa stand man eine summe Anzahl von Befestigungsanlagen, die sich nach 1600 Jahren auch heute noch in technischer Beziehung zeigen lassen kann.

Was der Eiffelturm abwirkt. Der Eiffelturm gehört der Société de la Tour Eiffel, die aus dem Werk des Erbauers allerlei Einkünfte zieht: die Eintrittsgelder der Touristen, die von einer der drei Plattformen aus das Panorama von Paris und Umgebung genießen müssen, die Mietzins für das im ersten Stock gelegene Café und verschiedene Kleinhändlerbuden und natürlich die staatliche Abgabe für die Radio- und meteorologische Station auf dem höchsten Gipfel des stolzen Baues. Alle diese Einnahmenquellen haben im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 906.000 Fr. abgeworfen gegenüber 718.645 Fr. im Vorjahr. Am letzten

Jahr betrug die Besucherzahl 885.788 gegenüber 651.444 im Jahre 1922. Die mittlere tägliche Besuchszahl beträgt so mit etwa 1600. An schönen Tagen lassen sich oft bis 16.000 Personen durch den elektrischen Lift in schwindende Höhe emporheben. Der Eiffelturm erfreut sich besonders unter den Amerikanern einer großen Gunst.

Eine Ausstellung der deutschen Luftfahrt. In der Deutschen Verkehrsausstellung in München 1925 wird die deutsche Luftfahrt zum erstenmal durch eine Kollektivausstellung größten Stils an die Öffentlichkeit treten. Sie wird so ausgestaltet, daß ein alles umfassendes, abgeschlossenes Bild über den Stand und die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrtzeugindustrie gegeben wird. Neben den Flugzeugen selbst und ihrer Innenausstattung werden Motoren, Antriebe und sämtliche Zubehörteile zu sehen sein. Ferner wird der Ausstellung eine wissenschaftliche Abteilung angegliedert, in welcher Flughafenanlagen, die Bodenorganisation mit ihren Hilfsmitteln, Verkehrsübersichten und Statistiken sowie die notwendigen Forschungsarbeiten gezeigt werden.

Das größte Flugzeug-Mutterschiff heißt nunmehr die amerikanische Kreuzerflotte. Es ist mit einem Kostenaufwand von 45 Millionen Dollar erbaut worden und verdrängt 38.000 Tonnen Wasser. Auf ihm finden 40 Kampfflugzeuge und 32 Bomberflugzeuge Unterkunft. Das Schiff ist am Mittwoch vom Stapel gelassen und "Saratoga" getauft worden.

# Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

### S. Josephsohn

Telephon 3311 Häkergasse 2 a.d.Markthalle  
**Essigspül- und Mostrich-Fabrik**  
Gegründet 1861

Aelteste Fabrik am Platze  
empfiehlt ihre seit vielen Jahrzehnten  
anerkannt besten Erzeugnisse

### Filialen d. Molkerei Friedr. Dohm

G. m. b. H.  
Danzig, Haustor 1 Altstadt. Graben 25  
Langgasse 103 Melzergasse 4  
Kassub. Markt 11 Pierde tränke 14  
Kohlen gasse 5 3 Damm 10  
Am Schild 15 Rähm 14  
Schicha gasse 8 Stadtgebiet 23  
Hornischer Weg 21  
Schiblitz, Käth Str 107 Langfuhr, Hauptstr. 119, Neuschottland 15, Oliva, Klosterstr. 6  
Zoppot, Danziger Straße 55, Neestraße 44

### Bloomfields Overseas Ltd.

Herring Importers

Danzig, Münchengasse 4/6

### Für Händler u. Hausierer

Stets großes Lager in bester Lage, Frische an  
Schränken, Wäsche, Arbeits- und Kindermode usw. bei  
**Czarinsky, Lange & Co.**  
Josephgasse Nr. 65, 1 Telefon Nr. 1571  
En gros — Export — Fabrikation

### Hans Angreß

Kassubischer Markt 11 Telephon Nr. 3192  
Export :: Import  
Kurz, Weiß- und Wollwaren  
Spezialartikel: Baby-Wäsche

### Walter Goldstein

Danzig Hundegasse 45  
Telephon 3140 und 5463

### Leinen- und Baumwollwaren

EN GROS

### Georg Lichtenfeld & Co.

Herrenkleiderfabrik

DANZIG Breitgasse 128

### Springer Uralt

FEINSTER WEINBRAND

UNTER VERWENDUNG VON ECHT  
FRANZ. MEUKOW-COGNAC

### GUSTAV SPRINGER

NFLG.  
TELEPHON 177 G.M.B.H. TELEPHON 177

### L. Cuffner Möbelfabrik

Elisabethwall 4 \* Töpfergasse 17  
Tel. 764 — Gegr. 1852

Ausstellung kompletter Wohnräume  
in meinem neuen Ausstellungslokal  
Besichtigung erbeten

Sehr preiswerte  
**Speise-, Herren-, Schlafzimmer**  
zu günstigen Zahlungsbedingungen

### Walter & Fleck

A.-G.

### Größtes Modehaus Danzigs

### Kaiser's

Kaffee, Tee, Kakao  
Sind dausend dieselben beliebten Qualitätswaren

Kaiser's Kaffeegeschäft, 6. m b. H. Danzig

Kaffee-Großbetrieb = Direktor Import

### J. Bloch, Danzig

Lawendelgasse 5 / Kontor: Langgasse 28

Fernsprech 5222

Damen- u. Herren-Konfektion

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

Anfertigung nach Maß  
unter Garantie für guten Sitz

En gros Arbeiter-Konfektion zu günstig

Reell, gut, billig kaufen Sie moderne  
**Herren-Bekleidung**

bei

**J. Czerninski, Danzig**

Altstädtischer Graben 96/97

Eingang Kl. Mühlengasse

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

### Adolf Czarlinski & Co.

G. m. b. H.

Altstädt. Graben 89 / Telephon 2384

### Häute-u.Fell-Handlung

Einkauf von sämtlichen rohen Häuten  
Fellen und Pferdehaaren zu den  
höchsten Tagespreisen.

### Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3

Billigste Bezugsquelle für gute  
Textilwaren

### Danziger Ofenhandel

Tel. 455 Wiesenbergs & Brüge 6 m b. H. Tel. 455

Danzig, Altstadt Graben 92

OFENBAUGESCHÄFT

Transportable Ofen / Reparaturen

Spiegel, Kristall und andere  
Facettegläser in jeder Form und Größe

Spiegelglas für Ladentische, Autos und  
and. Zwecke liefert prompt zu billigen Preisen

Danziger Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei

haber: L. Gelbfisch

Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4e. Tel. 2069.

### Nathan Szmajewicz

DANZIG

Holzmarkt 3

Damen-Konfektions-Fabrik

### Strumpf- und Strickwaren-Fabrik

Hahn & Co.

Telephon 409 DANZIG Poggenpfuhl 59

Klubwesten, Sweater, Kinderwesten, Kinder-

kleidchen, starke Strümpfe, Sportstrümpfe,

gestrickte Kinderanzüge, Strickkostüme etc.

aus nur bestem deutschen Rohmaterial!

### F. Lüdecke A.-G.

Fernspr. 7981 DANZIG Schichaug. 6

Papier-Grosshandlung

## Gebr. Ascher / Danzig

Hundegasse 78 Fernspr. 8249

Schürzen- und Wäsche-Fabrik

## Jewelowski-Werke A.-G. Danzig-Langfuhr

Hauptstraße Nr. 98 Telegr. Adresse: Dapoholz

Holz-Import :: Eigene Sägewerke :: Holz-Export

# Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

## Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze  
Post-Telephon in allen Zimmern

\*

**Wintergarten : Tanz-Palais**  
Elegantes Weinrestaurant — Fockungstube  
Künstlerspiele (Erstklassiges Kabarett)

\*

**Bonbonniere**  
Größte und elegante Bar im Freistaat

**O. Haueisen & Co., Danzig**  
Stadtgraben 10, Tel. 483 - Langgasse 74, Tel. 3185

Konditorei und Café

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren und Marzipan. Angenehmer Aufenthalt in vollständig neu eingerichteten Räumen

## DRUCKSACHEN

in solider Ausführung  
fertigt schnellstens an  
BUCHDRUCKEREI J. GEHL & CO.  
Am Spendhaus Nr. 6

## Für die feine Küche

**Goetz-Tafelsüssig**  
**Goetz-Tafelsau**  
**Goetz-Zitronen-Senzal**

zu beziehen durch sämtliche Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogeriegeschäfte

## Otto Goetz Nachf.

Genußmittel-Fabrik  
Kessel. Markt 4/5 - Telefon 3349, 5112

## Molkerei Paul Herbst

DANZIG, Rammbau 47-48  
Telephon 1380

Melereiprodukte :: Ia Frischmilch



### Solinger Eßbestecke

Paar von 1.50,- M.

### Eigene elektrische Groß-Schleiferei

=

### Feine Bürstenwaren

=

Billige Preise!

## EWALD VETTER

Nachf. Kurt Moritz

Breitgasse Nr. 6 - Telefon 8048, 8049

## H. Bartels & Co. o. m. b. H.



## Mühlenfabrikate

## Möbel jeder Art

wie Schränke, Tische, Stühle, Sofas usw.  
lieferbar auch gegen Teilzahlung, sehr billig

## Möbelhaus David

Altstädtischer Graben Nr. 11

## ARTHUR JUCKSCH

Fersegg. 1594 Pfeiferstadt 49 Ferusor. 1894

Preiswerte Beleuchtungskörper  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Batterien, Taschenlampen, Motoren, Solinger Stahlwaren,  
Rasierzange, Hirschleiter Adler und Komet  
Optisch-mechanische Werkstatt

## M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16  
Telephon 3270, 3570

Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

\*

Großhandlung  
für Kurzwaren, Besatzartikel  
Trikotagen u. Strumpfwaren

\*

Günstige u. bequeme Einkaufsgelegenheit  
für den Freistaat und Polen. Lagerbesuch  
stets lohnend, täglich Eingang von Neuheiten

## BENSINGER & Co.

Danzig, Münchengasse Nr. 4-6

## Textilwaren

IMPORT :-: EXPORT

Vertreter von S. BENSINGER, London



vorzügliches Le-Menthol-Präparat,  
gut zu nehmen, leicht verdaulich,  
unfehlbar in der Wirkung.

Der Preis ist infolge anderer Verpackung auf  
3.25 Danziger Gulden per Flasche herabgesetzt.

## Hotel Seestern Brüsen

\*

Jeden Sonntag:

## TANZ

Erstklassige Kapelle

\*

Prim Spuren und Fahrzeuge

## Danziger Essigsprit- u. Mostrichfabrik

Telephon-Anschluß 283

**R. Haffke & Co.**

Angebaut unterzeichnete Qualität

**Haffke-Mostrich**

## Sämtliche Ober- und Unterleder

sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel

Ankauf von rohen Fellen

**FRANZ BOSS, DANZIG, Holzmarkt 5, Tel. 1604**

Langgasse, Hauptstraße 124. Telephon 41894



## BORG-Zigaretten

preisgekrönt, bevorzugt der Kenner

# Buchdruckerei u. Buchhandlung J. Gehl & Co.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen in Rotations- und Flachdruck

Am Spendhaus 6

Paradiesgasse 32

## Europäischer Wandertreis.

Die Zeiten, da man den verlorenen Sohn übers große Wasser schickte, in der frohen Aussicht, ihn nach Jahren wieder als den Goldstaub aus Amerika unarmen zu dürfen, sind längst vorbei. Die Bürger der nordamerikanischen Union lehnen es dankend ab, Europas soziale Existenz gänzlich aufzunehmen, suchen vielmehr durch strenge Einwanderungsgesetze den Strom der Wandervogel einzudämmen und nach ihren Wünschen zu regeln. Durch das Einwanderungsgesetz von 1921 wurden bestimmte Quoten (Befestigungsabnahmen) für die Zulassung der einzelnen Nationen festgesetzt. Danach darf in Zukunft die Zahl der Einwanderer jeder Nation nur 2 v. H. der Volkszugehörigen betragen, die bereits 1910 in der Union anfänglich waren. Von 1927 an wird die Quotie sogar nur 2 v. H. nach dem Stande von 1890 betragen. Ungeachtet der außerordentlichen Hindernisse für europäische Einwanderer, trotz Gesundheitskontrolle und Verpflichtung zum Nachweis eines Mindestvermögens ist das Bestreben der Europäer nach Dollarland zu kommen so stark wie nur je. Freilich, die Beteiligung der verschiedenen europäischen Völker an der amerikanischen Wanderausfahrt ist heute wesentlich anders als in der Zeit vor dem Kriege. Die neuen Statistiken der amerikanischen Bundesbehörden geben darüber interessante Aufschlüsse. Da fällt zunächst auf, wie sehr die Zahl der romanischen Einwanderer zurückgegangen ist. Während im Berichtsjahr 1913 noch 274 000 Italiener einwanderten, sank ihre Zahl im Jahr 1928 auf 51 000. Man irrt wohl kaum, wenn man die Ursache der Abnahme in der unübersteigbaren Schranke der höheren Bahnung sucht.

Auch den Ungarn und Russen gestattet ihre sehr gesunkene Balata nicht mehr die Fahrt über den Atlantik. Von den italienischen Stadtaren kam nur ein Fünftel (6000), von den vielgestalteten Russen nur ein Sechstel (9000) der Zahl von 1913 übers Wasser. Die britischen Einwanderer dagegen, die wohl drüber auch am leichtesten aufgenommen werden, haben ihre Zahl beinahe verdoppelt (vor dem Kriege 79 000, jetzt 128 000). Auch bei den Franzosen vermehrten sich die Wan-

derlustigen, 28 000 im Berichtsjahr gegen 20 000 im Jahre 1913. Und Deutschland? Für unsere Landsleute liegen im Berichtsjahr noch keine zuverlässigen Angaben vor. Aber selbst im Inflationsjahr 1922 zogen schon mehr Deutsche hinüber als zur Zeit, da die Goldmark noch manchem die Fahrt gestattete; denn im Jahre 1913 versuchten 19 000, 1922 aber 24 000 Deutsche das Glück in der neuen Welt zu erjagen. Sicher werden im Jahre 1928 noch viel mehr hinübergewandert sein; denn von den 38 000 Deutschen, die 1922 auswanderten, zogen allein 67 Prozent in die Union. Und man weiß wohl, daß im Jahre 1928 dreimal so viel Menschen Deutschland verlassen haben als 1922, nämlich 115 000 Personen, gegen 38 000 des vorhergehenden Jahres.

Die jüngsten Meldungen scheinen allerdings eine unerwartete Wendung anzudeuten; denn nach den amtlichen Mitteilungen ist die Zahl der deutschen Auswanderer im Jahre 1924 wieder bedeutend zurückgegangen. Im letzten Jahre haben nur 62 000 Deutsche die Heimat verlassen.

Eine Roosevelt-Expedition nach Afrika. Ihnen kurzen verlassen Theodor und Kermit Roosevelt Amerika, um eine Forschungsreise nach Afrika anzutreten. Sie wollen von Nordafrika aus das südwestliche Himalayagebiet und das kaum befannne Land nördlich davon durchqueren. Da die Expedition hauptsächlich naturwissenschaftlichen Charakter haben soll, schließt sich den beiden Söhnen des früheren Präsidenten George Cherry an, der bereits achtunddreißig Jahre wissenschaftliche Reisen in Süd- und Zentralamerika sowie in Westindien gemacht hat. Finanziert wird das Unternehmen vom Field-Museum in Chicago mit James Simpson als Hauptmanager. Man will u. a. eine vollkommene Sammlung aller Vogel jedes Gebiets zusammenbringen. Wohl sind einige Jäger dort schon eingedrungen, aber eine organisierte Expedition durchquerte den genannten Landstrich noch nicht. Die Reise beginnt in Srinagar und geht bis Kathmir im Auto. Dort sollen eingeborene Träger und Jäger in Dienst genommen werden; ausdauernde Berg- und Tiere sind einige Kamelle und widerstandsfähige Jakobs-

wachen gekauft, da es nur mit diesen Hilfsmitteln möglich ist, vorwärts zu kommen. In Rajputan muss die Expedition warten, bis die Pässe frei geworden sind, was meist Mitte Mai der Fall ist. Im September sind die Zugänge schon wieder verstopft. Bis dahin müssen die Amerikaner zurückkehren sein, andernfalls sind sie gezwungen, die Heimreise über China und Russland anzutreten. Man wird meist nichts wandern, da tagsüber Lawinengefahr droht. Der ganze Proviant muß mitgenommen werden. Es besteht die Möglichkeit, interessante archäologische Funde zu machen, doch kann sich die Expedition, wie gesagt, nicht lange aufhalten, so daß die Aussichten in dieser Hinsicht immerhin beschränkt sein dürften.

Die mordende Prostigier. Folgendes Ereignis wirkt ein helles Licht auf das Grundideal einer auf dem Kapitalismus, dem Eigentumsrecht an den Produktionsmitteln, aufgebauten Gesellschaftsordnung: In Anbetracht der ungewöhnlichen Häufigkeit der Mafreken im Hafen von Douarnenez (Frankreich) und zur Vermeidung eines neuen Preissturzes haben die Fischer soeben den Beschlusß gefaßt, nicht mehr als 700 Fische auf je einen Mann der Schiffsbewohnung in den Hafen zu bringen. So wird der Fisch auch weiterhin teuer verkauft werden können. Diese Geschichte erinnert an das Vorgeren der großen amerikanischen Baumwollproduzenten, die vor einigen Jahren mehrere Millionen von Baumwollsäcken verbrannten, um die Preise in die Höhe zu treiben, oder an die Heizung Tausender von Dampfmaschinen mit Bratschutz in Amerika, während in Russland Millionen verhungerten. Wenn werden wir endlich so weit sein, daß für den Bedarf der Menschen und nicht bloß für den Gewinn einer einzigen Klasse produziert, gesucht und geerntet wird?

Mehr Autos als Badeöfen. Die "Denver Post" hat eine Statistik aufgenommen über die in den Vereinigten Staaten befindlichen Badeöfen. Hierbei hat sich die seltsame Tatsache herausgestellt, daß man bedeutend mehr Automobile in Amerika benutzt als Badeöfen, und zwar kommen auf jeden Badeofen drei Automobile.

# STOFFE

In reichhaltigster Auswahl und prachtvollsten Qualitäten zu besonders günstigen Preisen

## Wollstoffe

Neueste Frühjahrsschoten, r. Musterw. 90 u. 100 br., aparte Farben, Mtr. 4.75. 3.50,	250
Reinwoll. Schotten, pr. Neuheit, erstkl. Fab., 90 u. 100 br. Mtr. 10.50,	600
Reinwoll. Musseline, einfarb., 80 br., in vielen mod. Farb. Mtr. 7.80,	600
Reinwoll. Musseline, ged. Kleiderw., alle neuest. Frühjahrssfarb., Mtr.	650
Reinwoll. Popeline, hochwertigste Qual., 105 br. neuste Farb. Mtr.	1180
Reinwoll. Gabardine, schwere, gedieg. Qual. 130 cm br. Mtr. 18.50	1450
Reinwoll. Kostümrippe, 130 cm br., erstkl. Ware, hochmod. Farb. Mtr. 28.50	2350

## Seidenstoffe

Reinseid. Kleiderseide, vorzügl. im Trag., alle exquisit. Farb. Mtr.	690
Reinseid. Duchesse, elegant ließ. Gew., 85 br., neueste Farb. Mtr.	1450
Seid.-Eoliene, 100 br. Wolle mit Seide, bes. gute Qual., alle Farb. Mtr. 22.50.	1950
Crepe de chine, 100 br., gehaltv. Qual., eleg. im Verarb. Mtr. 15.50.	1250
Crepe de chine, 100 br., wundervollst. höchstkl. Fabrikat, in herrlichen Farben. Mtr. 22.50.	1900
Crepe marocain, 100 br., gedieg. seid. Geweb., auf, sol. im Trag., alle bevorz. Farb. Mtr.	1650
Halsbeid. Damasséfutter, 80 br., prächt. Must. u. Farbenstg. Mtr. 5.90.	450

## Waschstoffe

Neueste Waschmusseline 80 br., in bes. reichhalt. Musterauswahl	275
Mantel aus Donegal-stoffen, weite Gürtelform	3600
Gemusterte Voll-Voiles, 110 br., in hervorrag. Neumuster. Mtr. 4.50.	275
Gemust. Waschkrepon, in besond. reizv. Zeichnung. u. Farbst. 3.50.	295
Einfarb. Vollvoiles, 110 br., alle letztersch. Sommerfarb. 4.80, in weiß	295
Künstler-Vollvoiles, 110 br., entzück. Neuung, hellu. mittell. Must. 6.50.	525
Wollmusseline, 80 br., edelste Erzeugn., in allern. Must. 8.50. 7.80.	675
Hemdzenephir u. -Perkal neueste Streif., größtes Sortiment, 80 cm br. 2.80. 2.25. 1.95.	1650

# Damen-Konfektion

## Mäntel

Mäntel aus Stoffen englischer Art, mit farbigem Garnitur	2275
Mäntel aus Donegal-stoffen, weite Gürtelform	3600
Gemusterte Voll-Voiles, 110 br., in hervorrag. Neumuster. Mtr. 4.50.	275
Gemust. Waschkrepon, in besond. reizv. Zeichnung. u. Farbst. 3.50.	295
Einfarb. Vollvoiles, 110 br., alle letztersch. Sommerfarb. 4.80, in weiß	295
Künstler-Vollvoiles, 110 br., entzück. Neuung, hellu. mittell. Must. 6.50.	525
Wollmusseline, 80 br., edelste Erzeugn., in allern. Must. 8.50. 7.80.	675
Hemdzenephir u. -Perkal neueste Streif., größtes Sortiment, 80 cm br. 2.80. 2.25. 1.95.	1650

## Kostüme

Kostüme aus guten Donegalstoffen, flotte Sportform	6800
Kostüme aus blauem Kammgarn, m. Biesen- und Tressengarnitur	9800
Kostüme a. Covercoat, lange und Phantasieformen	13800
Kostüme a. Gabardine, mit Tressen- und Knopfgarnitur	16500
Mäntel aus Tuch, in neuesten Formen	5900
Mäntel aus Tuch, in flotter gerader Form, reiche Knopfgarnitur	8400
Mäntel a. Gabardine, mit reicher Biesen- und Knopfgarnitur	11875
Röcke, gestreift, kleid. same Form	975
Röcke, Cheviot Karos, hell und dunkel	1575
Röcke, Cheviot mar. u. schwarz mod. Form	1050
Röcke, Schott. i. hell u. dunkel, 1250	1250

## Kleider

Kleider aus marine reinwoll. Cheviot, jugendliche Kasakform	1975
Kleider aus gestreiftem Cheviot, mit Kragen u. Krawatte	2700
Kleider aus modernsten Schotten, mit Bubikragen und Schleife	3975
Kleider aus Kammgarn, mit Stepperei u. Knopfgarnitur	4950
Kleider a. Kammgarn, flotte neue Kasakform, mit Tressen- u. Knopfgarnitur	5800
Kleider aus Gabardine, mit reicher Stickerei oder Tressengarnitur	7800
Kasak, Musselin moderne schöne Muster	675
Kasak, Musselin i. apart. Mustern	875
Kasak, Crepe de chine i. reizneuen Mustern	1275

## Aussteuer- und Mode-Haus

Inhaber: Christian Petersen Eckhaus Jopengasse 69, Große Scharmachergasse 6–9, Heilige-Geist-Gasse 14–16

# Potrykus & Fuchs

Aber warum ruft du denn das wissen, Emil?

Ja warum denn nur schnell?

Ach, Potrykus! Emil Kubinke verliegen. Ich habe es mir schon den ganzen Nachmittag überlegt.

Aber die rothblonde Pauline sah mir mit ihren großen braunen, feuchtimmernden Augen Emil Kubinke lächelnd und dankbar an, denn sie dachte, er hätte wieder einmal, wie sie das so oft taten, Liebeschronologie getrieben — Erinnerst du dich noch? — es war am zweiten Sonntag im Juli — Nein, Kind, es war am ersten!

Und als Emil Kubinke am nächsten Morgen aufwachte, in der grauen Dachkammer, da hätte er die Vorladung erneut einmal ganz vergessen. Und als sie ihm dann einfiel, sah er bestürzt auf seinen Koffer hinunter, der sie umföllte. Da lag sie ganz auf.

Nach wie vor aber unterhielten sich Herr Teich und Herr Neumann Tag für Tag über Emil Kubinkes Kopf weg und beschwerten freimütig sehr heile Dinge.

Die hat doch 'n Jungen gekriegt, die dicke Hedwig, begann Herr Neumann.

Was Sie sagen, meinte Herr Teich.

Wer markiert mir da eigentlich den Vater? fragte Herr Neumann.

Das ist noch nich ranz, sagte Herr Teich.

Voll 'n hübsches Kind sein, sagte Herr Neumann, ganz faszinierend.

Na ja, hab ich gehört, entgegnete Herr Teich.

Ob der noch mal fröhlich wird? meinte Herr Neumann.

Sat jetzt Ihnen der an? fragte Herr Teich erstaunt.

Ich weiß nich, Neumann, mit Sie sich immer um ungelegte Eier zu kümmern haben. Warum Sie das doch?

Aber Emil Kubinke blieb ganz ruhig. Ich traß das nicht. Er stand über den Dingen. Er wartete nur, wie die sich zum Schluß ärgern würden, weil man ihm nichts anhaben könnte. Aber die zwei Monate, die er im besten Hause noch bei Ziedorn blieb, wollte er über keinen Streit aufregen. Nein, die beiden mochten reden, was sie wollten — er ließ sich auf nichts ein. Wer war überhaupt dieser Herr Teich? Oder gab dieser Neufundländer aus Stolz in Pommeria?

Als aber der Tag heraufkam, da Emil Kubinke vor dem Herrn Bormundschaftsräther sich an der ihm unterstellten Befehlshaber über Gustav Lemchen äußern sollte, da war ihm doch ein wenig unheimlich zu tun, denn er glaubte jede Minute, daß jetzt die Tür aufginge und ihm die Hölle in Banden schlagen würden. Emil Kubinke kannte das, er hatte darüber sogar einen Testak gemacht. Aber als

nichts von dem geschah, und kein Schuhmannshelm im Laden aufblinckte, und der Tag so ganz still und regnerisch — nur um Mittag war er für ein paar Stunden wasser und trocken — da war doch Emil Kubinke recht froh, und er sagte sich, daß die Sache vielleicht damit schon beendet sei — oder daß man ihn schlimmstens noch ein zweites Mal laden würde; und dann würde er eben hingehen und erklären, warum er die ihm zugesetzte Ehre ablehne und sie um seinen Preis annehmen könnte. Und mit jedem Tag wurde Emil Kubinke verzweifelter und holziger — die Kücke war inzwischen auch anscheinend noch ein zweites Mal

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Internationale gewerkschaftliche Solidarität.

Die Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital sind in Dänemark vielleicht verhältnismäßig nicht so zahlreich wie in manchen anderen Ländern, dafür aber eben umfangreicher und hartnäckiger. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der überaus starken Organisation beider seitlichen Parteien. Kleine Streitigkeiten finden ihre Regelung durch staatliche Schiedsgerichte. Kommt es zum Kampf, so handelt es sich stets um Dinge von allgemeiner grundsätzlicher Bedeutung. Älteren Gewerkschaftsgesetzen wird gewiss noch die große dänische Ausperrung von 1899 in Erinnerung seien, die 40 000 Arbeiter, damals mehr als die Hälfte der Gewerkschaftsmitglieder und ein Drittel der dänischen Industriearbeiterchaft umschloß. Zu der Nachkriegszeit in Dänemark wiederholte der Schauspiel großer Arbeiterauswärtsungen gezeigt, so 1921 und 1922. Gegenwärtig ist dort ein Riesenstreik entbrannt, an dem bis jetzt circa 50 000 Arbeiter beteiligt sind, deren Zahl sich noch auf 100 000 bis 150 000 steigern wird, wenn eine Einigung nicht zustande kommt. Gegenstand des Kampfes ist die Verfestigung des Achtuntersatzes und die Abwehr einer Herabsetzung des Lohnes, die trotz steigender Preise die Arbeitgeberverbände erzwungen wollen. Sehr hart an dem Kampfe ist der Danz Arbeitsmann "Dordmard", die Organisation der ungeliebten Arbeiter, in der die Arbeitgeberverbände der Bauwirtschaft, chemischen und Nahrungsmittel-Industrie, die ungelehrten Arbeiter der Eisen- und Metallindustrie zusammengefasst sind. Von circa 1000 Mitgliedern sind 22 000 ausgesperrt, deren Zahl sich nach dem Bericht des dänischen Verbandes Mitte April wahrscheinlich auf 35 000 erhöhen wird.

Die dem Internationalen Gewerkschaftsrat der Fabrikarbeiter angehörigen Verbände haben eine Solidarisation zugunsten des dänischen Gewerkschaftsverbandes eingesetzt. Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands hat bereits eine Summe von 25 000 Goldmark als Hilfe nach Dänemark überwiesen. Der Verband der Arbeiterschaft der deutschen Industrie Österreichs widmet 12 000 österreichische Kronen dem gleichen Zweck. Es ist dies ein schönes Zeichen internationaler Klosterolidarität, die aber auch — dies mag hier besonders betont werden — von den dänischen Gewerkschaften freis bewiesen wurde.

Zeitschrift in der Freizeit Wirtschaftsseite. Die führt länger Zeit in der Freizeitzeitung der Preußischen Staatsbibliothek im Raum befindliche Arbeitsschule während ihres Arbeitsniedergangens, und zwar haben Dr. Dreher der

Eisenbahngesellschaft J. Lemke und etwa 30 Dozenten der Akademie gefestigte h. Meinede die Arbeit niedergelegt. Der "Vollmacht" infolge traten auch die Modelle der Metallbetriebe in den Streik. Die Angestellten stehen schon einige Tage im Streik.

Der Achtuntertag zurückdroht. In dem großen Ringen der deutschen Arbeiterklasse um die Arbeitszeit und die grundlegenden stabilen Löhne war auch vom Deutschen Metallarbeiterverband, Barmark Bremenhaven, mit dem Arbeitgeberverband der Schiffe für das einheitliche Tarifabschluß an der Unterweser Bremenhaven, Geestemünde und Soltau eine tarifliche Vereinbarung getroffen worden, nach der die Arbeitszeit von 8 auf 9 Stunden erhöht werden konnte. In der vorigen Woche ist nun der Tarifvertrag neu abgeschlossen worden. Die Befreiung des § 2 (Arbeitszeit) lautet: "Die Arbeitszeit beträgt täglich 8 Stunden, wöchentlich 48 Stunden." Damit ist der Achtuntertag zurückdroht.

Drohender Streikstreit in Dänemark. Die dänischen Seefahrer und Seiler beschlossen, den Reedern die Streikdrohung für den 21. April zu stellen. Sie verlangen zehn Prozent Lohnerhöhung, während die Reederei eine Verabsiedlung des Lohnes um fünf Prozent für notwendig hält.

Die Krise im belgischen Verkehr. Die Krise im belgischen Verkehr hat sich weiter ausgeübt. Die Grubenbesitzer haben den bestehenden Tarifvertrag am 1. Mai gesetzlich. Als Folge davon kündigen sie am Donnerstag eine Lohnskürzung von 5 Prozent zum 1. Mai und eine weitere von 5 Prozent zum 1. Juni an. An folgenden ist zum 1. April ein außerordentlicher Bergarbeiterkongress einzuberufen werden, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Der Alkoholverbot steht. Die deutsche Alkoholverwaltung rieb im Juli 1924 10 500, im August 2 000, im September 3 000, im Oktober 6 000, im November 6 000 bestossen Trinkbrautemperat. In diesen Monaten ist also der Markt auf über das Alkohol geschrumpft. Unter den Steuern der Braumüllversteigerungen haben aber die anderen alkoholischen Betriebe keinen zu leiden. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes wurden in den beiden ersten Quartalen des vorletzten Jahres 20 131 228, im dritten Quartal 19 261 123 bestossen Bier verkauft. Auch die Eintrittspreise sind zurückgegangen. Im Jahre 1923 kamen aus Italien nach Deutschland 1122 bestossen, allein in den Monaten Januar bis August 16 11 bestossen.

Erhöhung der deutschen Militärsolden. Die Renten und Dienstgrade der Kriegsbediensteten, Kriegshinterbliebenen und Invaliden-Militärsolden und mit Wirkung vom 1. April 1925, ob entsprechend der Neuerung des Soldenabschlußes für die Beamten erhöht werden. Prospектив ist an die Ziele der Wehrerhebung um 15 v. H. eine solche um 18 v. H. gesehen.

### Das Ende einer wilden Seejagd.

1920 stand vor der Strafkammer in Hamburg noch einmal ein kleines Nachspiel. Am 21. April 1920 lief der frisch-danische Senator Schröder aus Kuckhaven aus. Das angeblich ursprüngliche Ziel war Island; kann war man jedoch einige Stunden auf hoher See, als der Matrose Kanute und drei weitere Kommunisten, die als blinde Passagiere an Bord waren, Kapitän, Steuermann und ersten Maschinisten unter Bedrohungen einsperren und mit dem Schiff nach Durmanns führten, wo man am 1. Mai ankam. Die Mannschaft hatte sich teils freiwillig, teils gezwungen auf Seiten der Reuter gekettet, die es sehr geschickt verstanden hatten, so zu tun, als ob sie über ein großartiges Passenlager verfügten, das in Sicherheit oder nur aus einem Trommelzelt vor einer Armeeplattform und einem Infanteriegeschütz bestand. Zweck des Manövers war, die drei blinden Passagiere nach Sowjetrussland zu bringen. Es scheint ihnen aber dort auf die Dauer nicht gefallen zu haben; denn zwei von ihnen konnten ebenso wie Annika sehr bald vom Hamburger Schwurgericht verurteilt werden. Vor kurzer Zeit wurde nun auch der letzte namens Axel, ergreift und vor Gericht gestellt. Er wollte aus der Sache eine politische Haupt- und Staatsaktion machen und nimmt festhaft den Märtyrer. Der Kavaller und die Offiziere waren damals, nachdem sie zweit in entschließ verlässt und verwahrlosten Verhältnissen eingesperrt waren, nach Petersburg geschickt worden. Von dort wurden sie dann auf Betreiben des Auswärtigen Amtes wieder nach Deutschland erledigt. April bekam für sein Seeüberstürzen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, von denen 6 Monate durch die Untersuchung verdrückt sind.

Ein brennender Fisch. Der Kerzenfisch, der im Süßen Ozean in der Nähe von Britisch-Kolumbien vorkommt, gehört zu den größten Meerwürdigkeiten der Natur. Es ist ein unglaublich 14 Roll langes Exemplar, das mit dem Stein Lebendigkeit hat. Der Fisch ist der letzte aller bekannten Fische und wird in getrocknetem Zustande als Kerze benannt. Rundet man den Schwanz an, so leuchtet der Fisch so lange mit beller Flamme, bis er aus verbrannt ist; meistens zieht man jedoch durch den Fisch einen Stock aus Holzstangen, um dadurch ein beständigeres, gleichmäßigeres Brennen zu erzielen. Auch als Nahrung findet der Kerzenfisch Verwendung und wird von den Indianern wegen seines Fleisches besonders gern im Winter geessen. Man verzehrt auch nicht immer die ganze Fische, sondern oft nur das aus ihnen gewonnene Fett. Das Erscheinen der ersten Fisch von Kerzenfischen im März wird von den Indianern mit enthusiastischer Freude begrüßt.

**Zurückgekehrt**

**Dr. Ostrowski, Kinderarzt**  
Sprechst. 9-11, 3-4 Mühlenstrasse 21  
Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen

**Zahnarzt Dr. Frick**  
verzogen von Mühlenstrasse 21  
**nach Langgasse 33, 1 Tr.**  
gegenüber dem Rathaus  
Behandlung sämtl. Krankenkassengesetzten  
Sprechzeit 9-12, 3-6 Uhr

• Sie kaufen bei uns ganz außergewöhnlich billig und sauber

**Teilzahlung**

Schlafz. •  
Traktoren •  
Kinder-Schlafz.  
Bauz-Schlafz.  
Bettwäsche usw.

**Marski & Bozin**  
Langgasse 33, 1 Tr. Tel. 2245



**der Essig**  
zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140  
**Dom's**  
Schnapsjäger  
im Geschäft. Wochentl. 1000  
**Zugler!**

Samml. Schnapsjäger zu  
wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

zu wenig ohne Flasche.  
Joh. Friedl. Hanau. 140

# Danziger Nachrichten

## Gefahren bei der Straßenbahn.

### Protestversammlungen der Straßenbahner.

Am 16. April fanden im Altstädtischen Vereinshaus, Kischlergasse, zwei stark besuchte Versammlungen der Straßenbahner statt, in denen das Fahrrpersonal gegen die von der Direktion einstellig festgelegte Verlängerung der Dienstzeit schwärmen Protest erhob.

Zum 1. April gab die Straßenbahn-Direktion zunächst für einzelne Linien neue Fahrpläne heraus, welche eine mehrmalige Teilung des Dienstes und damit eine wesentlich längere Arbeitszeit brachten. In einigen Fällen sind Bedienstete bis zur Beendigung ihres Dienstes 14 bis 15 Stunden täglich unterwegs. Bei der ungeheuren Verantwortung, welche aus dem Fahrrpersonal der Straßenbahnen leitet, kann diese übermäßig lange Arbeitszeit auch leidens der öffentlichen Sicherheit nicht hilfreich hingenommen werden, denn sie bedeutet eine Gefahr für die Sicherheit der Schrägen. Wenn bis jetzt Unfälle und Gefährdungen von Menschenleben nicht oder nur sehr selten vorgekommen sind, so ist das der Unruhe und Geistesgegenwart der Bediensteten zu verdanken. Wer sich den Betrieb in den Hauptverkehrsstunden Danzigs verantwoaltet, wird den Straßenbahner dafür dank wissen. Das Fahrrpersonal der Danziger Straßenbahn gibt der Erwartung Ausdruck, daß auch die von ihm vorgebrachten berechtigten Anregungen und Wünsche, wegen der Sicherheit der Leute, unvertrauten Passagiere entsprechend gewürdigt und berücksichtigt werden.

In den Versammlungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

"Die am 16. April sehr stark besuchten Versammlungen des Fahrrpersonals der Danziger Straßenbahn erheben schärfsten Protest gegen die von der Direktion einstellig vorgenommene Verlängerung der Arbeitszeit für das Fahrrpersonal."

Die Versammlung stellt fest, daß abgesehen von der auf einigen Strecken aus erheblichen Überlastung der regulären Arbeitszeit die Dienstzeit nicht mehr in dem Zeitraum von 12 Stunden liegt, z. B. auf der Strecke Emanus seit Beginn und Ende des Dienstes innerhalb 14 Stunden.

Die für die Sicherheit des Betriebes notwendige Ruhezeit wird nicht gewahrt. Wenn eine Teilung des Dienstes im Einzelfalle schon unabdinglich notwendig ist, dann darf dies nur einmal und nicht zweimal eintreten. Die achtstündige Arbeitszeit muß entsprechend dem Tarifvertrag unbedingt innerhalb halten werden.

Das Fahrrpersonal erblickt in dem Vorzeichen der Direktion eine planmäßige Befestigung des abständigen Arbeitsteiles.

Die Versammlung beauftragt deshalb den Arbeitsausschuß und die Organisationseinheiten anti-schädlichen Weise eine Arbeitszeitabstimmung gemeinsam mit der Direktion einzubringen und für rechtsfeindliche Besitztum der unholzbarkeit Verhältnisse energetisch einzutreten. Die Versammelten werden ihren Föderationsen mit allen Mitteln den Rücken decken."

## Neuer Tarifvertrag für die Staatshäuser.

Die langen Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmerorganisationen und der Staatsbahndirektion bzw. dem Hofenservice über einen neuen Manteltarif haben nun zu einer Verhängnis geführt, die nicht zu Ungunsten der Arbeitnehmer ausgefallen ist. Während bisher nur ersichtlich der deutsche Eisenbahnerverband und die Gewerkschaft christlicher Eisenbahner, Postverkehr- und Staatsbediensteter Tarifkontrahenten von Arbeitnehmerseite waren, erzielten jetzt neun neben diesen beiden Organisationen die Gewerkschaft der Eisenbahnbeamten und -angestellten und die beiden polnischen Eisenbahnorganisationen Riednitzewie Rawodowice Polkite und Polkite Rzeszowice. Dem Vertrag unterliegen alle im Arbeitsverhältnis vollbeschäftigte Personen über 18 Jahre.

Die regelmäßige tatsächliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden täglich. Bei verkehrsarmen Bahnhöfen sowie bei Kurorten, wo für längere Zeit nur die Dienstbereitschaft erforderlich ist, kann jedoch die 8-stündige Arbeitszeit als 8-stündige Arbeitszeit gerechnet und entlohn werden.

Die Lohnregelung ist insofern vorgenommen worden, als der den Arbeitern zu gewährliche Lohn nach der Beschäftigungsart und nach dem Beschäftigungsalter richtet. Hinsichtlich der Beschäftigungsart sind die Arbeiter in 8 Lohngruppen eingeteilt. Der Grundlohn dieser Gruppen wird mit den Arbeitnehmerorganisationen für bestimmte Zeit vereinbart. Der Stundenlohn erhöht sich bei einem bestimmten Beschäftigungsalter und zwar nach 2 Dienstjahren um 2 Pf., nach 5 Dienstjahren um 4 Pf., nach 8 Dienstjahren um 6 Pf., nach 10 Dienstjahren um 8 Pf., nach 12 Dienstjahren um 10 Pf. und nach 15 Dienstjahren um 12 Pf.

Die Akkordfeste unterliegen der Berechnung der Vertragsparteien. Neben dem Lohn erhalten die Arbeiter eine besondere soziale Zulage, und zwar in Familienkonditionsgruppe I (verheiratete Arbeiter ohne oder mit 1 Kind) von 10 Pf., in der Familienkonditionsgruppe II (verheiratete Arbeiter mit 2 bis 3 Kindern) von 16 Pf., und in der Familienkonditionsgruppe III (verheiratete Arbeiter mit 4 und mehr Kindern) von 24 Pf. pro Stunde. Die Familienzulagen werden gewährt für Kinder bis zum 15. Lebensjahr; jedoch können die sozialen Zulagen auch darüber hinaus bis zum 18. Lebensjahr gewährt werden, wenn die Kinder sich in Berufsausbildung befinden. Bis zur Fertigstellung des 18. Lebensjahrs wird die soziale Zulage gewährt, wenn die Berufsausbildung über das 18. Lebensjahr hinaus dauert oder es sich um höherwertig oder geistig zurückhaltende Kinder handelt, die nicht in der Lage sind, ihren Unterhalt selbst zu verdienen.

Der Lohn für Renten- und Ruhegehaltsempfänger ist von der Verwaltung darauf festgestellt, daß Lohn und Rente zusammen den Lohn eines gleichwertigen Vollarbeiters einschließlich sozialer Zulage entsprechen.

Überhaupten. Sonntags- und Nacharbeit sollen nur in ganz außergewöhnlichen Fällen geleistet werden. Geleistete Überarbeiten werden mit dem doppelten Lohn ausreichend der sozialen Zulagen und mit einer besonderen Zuschlag von 25 Prozent für die beiden ersten und von 50 Prozent für die folgenden Überarbeiten verrechnet. Sonn- und Feiertagsarbeit, die von nachts 12 Uhr bis morgens 12 Uhr rechnet, wird mit einem Aufschlag von 25 Prozent bezahlt. Nacharbeit, die von 10 Uhr abends bis um 6 Uhr morgens gilt, wird mit einem Aufschlag von 15 Pf. in den Lohngruppen 1-4 und von 10 Pf. in den Lohngruppen 5-8 vergütet. Für Feiertage, die auf einen Sonntag fallen, wird der Lohn voll gewährt. Wird an diesen Tagen gearbeitet, so wird ein Aufschlag von 100 Prozent ausreichend der sozialen Zulage und etwaigen Zuschlägen für Überarbeitsentfernung entschädigt.

Für Beschäftigungen, die mindestens 3 Kilometer von der Grenze des Dienstbereiches oder der Dienststelle liegen, wird neben dem Lohn eine Auswärtszulage gezahlt. Diese beträgt bei einer Ausleibzeit von über 6 Stunden

mindestens in der Lohngruppe 1-3 4,50 Gulden und in der Lohngruppe 4-8 8,75 Gulden für den Kaufertag. Bei Aufräumungsarbeiten infolge von Zugentgleisungen sowie bei Schneerauflösungsarbeiten wird ein Zusatztag von 25 Pf. pro Stunde neben den übrigen Zulagen für Überarbeiten. Nacharbeit, Sonntags- und Feiertagsarbeit sowie Auswärtseinschätzung gewährt. Bei besonders schwierigen sowie gefährlichen und gesundheitsschädlichen Arbeiten ist ein Aufschlag von 20 Pf. pro Stunde zu zahlen. Wird Arbeitsgerät nicht geliefert, so erhält der Handwerker eine Geschirrgulage von 5 Pf. und die anderen Arbeiter 2 Pf. pro Stunde.

Bei langjähriger Dienstzeit werden Prämien in gewährt und zwar bei einer vorläufigen Beschäftigungszeit von 10 Jahren 20 Gulden, nach 20 Jahren 50 Gulden und nach 30 Jahren 100 Gulden gewährt.

Jeder unter den Tarifvertrag fallende Arbeiter erhält unter Fortzahlung seines Lohnes bei mindestens einjähriger Beschäftigung einen Urlaub, und zwar bei einer Beschäftigungszeit von 1-3 Jahren von 6 Tagen, von über 3-5 Jahren von 7 Tagen, von über 5-10 Jahren von 9 Tagen, von über 10-15 Jahren von 12 Tagen, von über 15-20 Jahren von 15 Tagen und von über 20 Jahren von 22 Lohnberechtigten Tagen. Während des Urlaubs darf der Arbeiter keine andere Beschäftigung gegen Entgelt annehmen, falls ihm im Einverständnis mit der Arbeiterversetzung der Lohn für die Urlaubszeit entzogen wird. Wird der Arbeiter innerhalb des Jahres entlassen, so erhält er, wenn der Austritt in der Zeit von 1. Januar bis 30. Juni erfolgt, die Hälfte des Urlaubs, und wenn der Austritt nach dem 30. Juni erfolgt, den vollen Urlaub. Der Tarifvertrag gilt vom 1. April d. J. bis zum 31. Dezember d. J. Seine Gültigkeit verlängert sich um sechs Monate, falls er nicht vorher von einer der vertragsschließenden Parteien unter Erhaltung einer dreimonatlichen Frist gekündigt wird.

Dieser neue Manteltarif ist auch abgeschlossen worden mit dem Hafenausschluß. Der Gütekostenbeitrag der Arbeiterschaft ist es zu verdanken, daß der Manteltarif so günstig für die Arbeiter ausgestaltet ist, trotzdem ein großer Aufschlag auf die Rechte der Arbeiter bei der Staatsbahndirektion und beim Hafenausschluß geplant war.

## Berührte Nahrungsmittel-Fälscher.

Der Kolonialwarenhändler A. Druffenthal in Danzig-Schildkamp, Körbauerstraße 34, hat im November 1924 einen übermäßig stark mit Wasser verdünnt und verdorbenen Wein verkauft. Gegen ihn wurden 30 Gulden Geldstrafe festgesetzt.

Der Kaufmann Friedrich Ewert und seine Ehefrau Ludwika Ewert in Danzig, Vogengriffel 36, verkauften im Dezember 1924 Wasserunduln obwohl Etiketten die durch Schaukettenschilder angezeigt waren, verlangt wurden. Gegen beide Angeklagte wurden wegen Verkaufs einer minderwertigen Ware je 30 Gulden Geldstrafe festgesetzt.

## Unter der Anklage der Preistreiberei.

Der Kaufmann K. Puff hatte sich vor dem Gericht wegen Preistreiberei zu verantworten. Er verkaufte Marmelatenküpfe und Strümpfe und nahm dabei Preisüberschläge bis 120 und 160 Prozent. Zwei Sachverständige hielten es für berechtigt, daß die Preisunterschläge für die einzelnen Waren verschieden Warenartung verschieden gemacht werden, je nach dem Aussehen des einzelnen Stückes. Der Verteidiger rügte nachdrücklich das Marmelatenküpfchen und Baumwollstrümpfe nicht Bekanntheit des täglichen Bedarfs.

Der Amtsgericht leste dar, daß die Waren durchaus im Sinne der Preistreibereiverordnung und der Reichsgerichtsentscheidung Gegenstand des täglichen Bedarfs seien und hielt die Preisunterschläge für zu hoch. Der Vollausschluß wurde von dem Angeklagten mit 15 Prozent angegeben. Die Sachverständigen aber hielten ihm 30 Prozent Vollauskühlung zu zulasten. Auch von diesem Vollausschluß wurde der Preisunterschlag gemacht. Es wurde eine Geldstrafe von 100 Gulden beantragt.

Das Gericht erklärte die Preisunterschläge nicht für einen Gegenstand des täglichen Bedarfs und kam bezüglich dieser Ware zur Preisrechnung. Strümpfe seien ein Gegenstand des täglichen Bedarfs. Auf die Kosten sei im Durchschnitt ein Preisunterschlag von 30 Prozent genommen worden. Das sei zu viel. Doch sei die Preisberechnung nur aus Fahrtröhre zu hoch bemessen. Wegen schlechterer Preisreiberei wurde auf 100 Gulden Geldstrafe erkannt. Der Ankläger wurde auf Berufung entlastet, da er insbesondere den Verdacht des Gegenstandes des täglichen Bedarfs zur höchstrichterlichen Entscheidung bringen will.

## Der Ausweß der Bank von Danzig

wurde im Abschluß vom 15. April 1925 folgende Summen in Danziger Gulden auf: Aktiva: Metallbestand 1 Bestand an kurzfristigem Danziger Metallgold und an Gold in Barren oder Goldmünzen 2 810 713, darunter Goldmünzen 185 und Danziger Metallgold 2 815 888. Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 12 063 125, Bestand an deduzierfähigen Rechnungen 16 063 216. Bestand an Lombardforderungen 671 034. Bestand an Valuten 9 165 991. Bestand an sonstigen täglichen Forderungen 3 377 027. Bestand an sonstigen Forderungen mit Rücksicht auf Not.

**Passiwa: Grundkapital 7 500 000, Reservefonds 603 378, Betrag der umlaufenden Noten 29 089 285, sonstige tägliche Verbindlichkeiten (Giroguthaben): a) Guthaben Danziger Behörden und Spartenkassen 1 676 139, b) Guthaben ausländischer Behörden und Notenbanken 1 672 276, c) private Guthaben 1 888 188, Verbindlichkeiten mit Rücksicht auf Passiva: Grundkapital 9 455 462, Kapitalverluste —.**

Der Ausweis zeigt gegen Ultimo März eine Abnahme der Kapitalsanlage in Form von Bechein und Lombardforderungen um 3 626 610 Gulden. Im Zusammenhang damit sowie infolge der Abwicklung des Quartalsbedarfes hat ein Rücksatz an Noten und Hartgeld im Betrage von 2 807 922 stattgefunden. Gleichzeitig nahmen die Giroguthaben um 9 165 475 Gulden ab. Diese Verminderung der Kapitalerlöse hängt hauptsächlich damit zusammen, daß infolge der wirtschaftspolitischen Lage Danzigs, insbesondere seiner Angleichung an polnischen Volksgemeinschaft, ein erheblicher Verzug an Giroguthaben zum Abzug von Devisen verwendet wurde. Daher hat der gesamte Devisenbestand gegen Ultimo März eine Abnahme von 8 968 961 erfahren. Die steigende Rendeteilung des Notenumlaufes beträgt 11,5 Prozent, die inzwischen die Reduktion durch Beihilfe und Metallgeld 64,9 Prozent, so daß sich die aktuelle Rendeteilung des Notenumlaufes auf 106,4 Prozent beläuft. Die gesamte Rendeteilung des Notenumlaufes beträgt 73 Prozent.

**Siedlungs-Danzig. Am Sonntag, den 19. April, geht zum letzten Male "Larion" zur "Zar und Zimmermann" zur Aufführung. Die Partie der "Marie" singt Fräulein Agnes Hellendorf vom Stadttheater in Bremen als Sopran auf Engagement. — Montag und Freitag kommender Woche wird die Oper "Ariadne auf Naxos" wiederholt. Den "Bachus" singt Herr Karl Martell vom Stadttheater in Königsberg als Sopran auf Engagement. — Für Mittwoch, 24. April, ist die erste Wiederholung von "Bertrand Shaw". Die "Heilige Johanna" angekündigt. — Dienstag und Donnerstag gastiert Fräulein Rosina vom Deutschen Theater in Berlin als "Hedda" in Hebbels Tragödie "Hedda Gabler und Marietta".**

## Mitgliederversammlung der S. P. D. in Ohra.

Heute Sonnabend, pünktlich 8½ Uhr, in der Sporthalle Mitgliederversammlung der S. P. D. An Anfang Vortrag des Gen. Voops:

## "Zum Gedächtnis Lassalles!"

Danzigs Seeverkehr im März 1925. Der Danziger Seeverkehr hat im Monat März eine annehmbare Belohnung erzielt. Es sind insgesamt 25 Schiffe von 128 761 Bruttotonnen angegangen, während 218 Schiffe von 123 149 Bruttotonnen abgegangen sind. Gegenüber dem Vorjahr hat der Danziger Seeverkehr im März eine erhebliche Zunahme aufzuweisen, wogegen die Tonnoage nahezu gleich geblieben ist. Von den im vergangenen Monat angekommenen Schiffen hatten 182 Ladung, von den ausgesetzten waren 180 beladen. Einige große Dampfer brachten Dünemitte, während in der Ausfuhr das Holzgeschäft lebhafter lag. Der Klage nach stand im März Deutschland im Danziger Seeverkehr mit 114 Schiffen an erster Stelle, mit 30 Schiffen folgte Schweden, mit 21 Dänemark, mit 21 England, mit 15 Danzig, mit 13 Norwegen, mit 4 Polen. Der Tonnoage nach führte Deutschland mit 46 335 vor Dänemark mit 26 257, England mit 20 076, Schweden mit 11 073, Norwegen mit 8 945, Danzig mit 7 152, Japan mit 4 234 Amerika mit 4 006, Frankreich mit 3 358, Polen mit 2 838 West. Am Passagierverkehr war ein Eingang von 780 Passagieren ein Ausgang von 1069 zu verzeichnen, was einen bemerkenswerten Rückgang bedeutet. Verließen auf dem Seeweg im ersten Vierteljahr 1924 noch 15 152 Völker Danzig, im gleichen Zeitabschnitt 1925 noch 10 781, so waren es in den ersten drei Monaten 1925 nur noch 3 379.

**Wochenplanspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, den 19. April, abends 7½ Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit!) Zum letzten Male! "Zar und Zimmermann" (Marie: Agnes Hellendorf vom Stadttheater in Bremen als Sopran auf Engagement). — Montag, abends 7½ Uhr: (Serie 1) "Arabae auf Naxos". (Bachus: Karl Martell vom Stadttheater in Königsberg als Sopran). — Dienstag und Donnerstag, abends 7½ Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit!) "Weißbühlchenwirt" (Weißbühlchenwirt vereilt! Weimarsches Lustspiel Fräulein Rosina vom Deutschen Theater in Berlin: "Herodes und Mariamne". (Herodes: Fräulein Rosina als Wart). — Mittwoch, abends 6½ Uhr: (Serie 2) "Die heilige Johanna". — Sonnabend, abends 7½ Uhr: Weißbühlchenwirt (Weißbühlchenwirt für die Freie Volksbühne). — Sonntag, 26. April, abends 7½ Uhr: (Dauerkarten haben keine Gültigkeit!) Neu eingestartet! Zu vollständig neuer Ausstattung! "Trubel in der Unterwelt". Operette in vier Bildern von J. Offenbach. — Montag, 27. April, abends 7½ Uhr: (Serie 1) "Der wahre Nacho".

**Von der Tarifnacht.** An der letzten Versammlung des Vereins der Rücker der Danziger Hochsticker wurden folgende Herren in der Vorwahl gewählt: Rothenbaum, Schilling, Knisch, Vägner, Schwedt, Pöhlke; als Beiräte: Küller und Krause; als Beisitzer: Paulus; als Beisitzer: Högl und v. Bülow. Ende 1924 hatte der Verein 63 Mitglieder. Am Jahre 1924 wurden außer Büchinen und Veröffentlichungen zwei selbständige Ausstellungen in eisernen Bändern veranstaltet, eine im Mai 1924 im Panorama mit 200 Hochstücken, eine im November 1924 im St.-Adalbert-Haus mit 270 Hochstücken. Der Senat stellte Staatsmedaillen, außerdem wurden vom Verein zahlreiche Geldbeträge und von Mitgliedern zahlreiche Ehrenpreise verteilt. Der Verein hat sich 15 eigene, zusammengehörige Ausstellungen neu angelegt. Kerner ist der Verein mit geänderten Statuten erneut in die Tarifnacht eingetreten.

**Der Wechsel im deutschen Generalrat.** Der neue deutsche Generalrat Dreißig v. Thermann ist gestern in Danzig eingetroffen und hat die Geschäfte des deutschen Generalrats übernommen.

**Selbstmord aus Not.** Gestern früh fand man auf den Eisenbahndiencen östlich des Hafens Bahnpost, an der Kreuzung Ecke Kranhausstraße, die Leiche einer weiblichen Person mit zertrümmertem Kopf und anderen schweren Verletzungen. Es handelt sich um die 63 Jahre alte Wirtshofstochter Sophie Birkenfeld aus Boppo, die offenbar in der Versteckten über ihre Not freiwillig in den Tod einging.

**Sonnica-Kleinkahnverkehr Danzig — Groß-Bündner.** Am kommenden Sonntag verkehren die Rübe auf der Strecke Danzig — Groß-Bündner und zurück wie an Wochenenden, und zwar: Ab Danzig 1.30 Uhr mittags und 7.30 Uhr abends; ab Groß-Bündner 6.20 morgens und 5.27 Uhr nachmittags.

**Die Kapelle der Schuhpolizei spielt am Sonntag, den 19. d. M. von 12 Uhr ab am Vorhang des Stadttheater Bündnervereins gegenüber der Schuhfabrik.**

## Danziger Standesamt vom 17. April 1925.

**Todesfälle:** Ehefrau Ella Vener geb. Heering, 27 J. — Tochter des Kaufmanns Wieruszko's Zwierow, 27 J. — Witwe Antine Woskin geb. Müller, 57 J. — Güterarbeiter Rudolf Schöfle, 60 J. — M.

## Wasserstandsnachrichten am 18. April 1925.

16. 4.	17. 4.	18. 4.	19. 4.

# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schepel.  
Heute, Sonnabend, den 18. April, abends 7½ Uhr:  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.  
Infolge Verlegung der Fritz-Kortner-Gastspiele  
**Der wahre Jakob**

Schrank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach.  
In Szene gebracht von Carl Kliwer.  
Inspektion: Emil Werner.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.  
Sonntag, den 19. April, abends 7½ Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Jac und Zimmermann“. Komödie Oper in 3 Akten.  
Marie: Agnes Hellendorf vom Stadttheater in Barmen als Gast auf Engagement.  
Montag, den 20. April, abends 7½ Uhr. Dauerkarten Serie I. „Ariadne auf Naxos“. Oper Bachus: Karl Wartell vom Stadttheater in Königsberg als Gast.  
Dienstag, den 21., und Donnerstag, den 23. April, abends 7½ Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Opernspiel-Schauspielkunst. Zweimaliges Gastspiel Fritz Kortner vom Deutschen Theater in Berlin: „Herodes und Mariamne“. Eine Tragikomödie in 5 Aufzügen. Herodes: Fritz Kortner als Gott.

# Freie Volksbühne

Im Stadttheater Danzig.  
Sonnabend, 25. April, abends 7½ Uhr, Serie D  
**Hanneles Himmelfahrt**  
Sonntags, 26. April, nacht 2½ Uhr, Serie C  
Sechs Personen suchen einen Autor  
Die Auslösung der Plätze für Serie D erfolgt am Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. für Serie C am Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. April, vorm. 10—12, nachm. 3—7 Uhr im Bureau. Aufnahme neuer Mitglieder täglich.

# Wilhelm-Theater

50% Preis-  
Ermäßigung! 50%  
Sonntags 30%.

für unsere Leser auf allen Plätzen  
gegen Vorzeigung dieses Theaters

Der Sensations-Erfolg

# Krone und Fessel

Günstig! Packend! Rennende Musik!

Ausschneiden!

Nur gültig bis 30. April 1925

für 1 bis 4 Personen

an allen Wochentagen

Dieser Gutschein ist nur an der Theaternummer  
ab 6 Uhr abends einzutauschen

# Hotel Petersburger Hof

Südstraße 14 Zoppot Telefon 122

Nun eröffnet

Restaurant, Konditorei, Gastronomie

festliches Familien-Lokal

Am Sonntag: Konzert

Johann Soninke



Lichtbild-Theater  
Lanzemarkt Nr. 2

Stumm- und Tonfilmvorführung  
erfolgt täglich

der große Paramount-Film

# Die Karawane

Eine Abenteuer-Spektakel in 10 Akten

Aus dem Inhalt:

Deutsche Kaufleute wohnen die Reise. Der endlose Wegzug nach Bagdad! Die Unterquerung eines gewaltigen Stroms! Kampf zwischen Reitern und Auseinanderziehen! Die Indianer setzen die Piste in Flammen! Rettung aus dem Flammenmeier! Die große Schlacht in der Piste! Siegen im letzten Lager! Bei den Gefechten in Kettensägen!

Ein jeder soll der Segnung der tollkühnen und unerschrockenen Kämpfen hören, die mit Weib und Kind im Dienst des Kaisers zu sich in der Ferne eine zweite Heimat zu suchen.

Auch die Augenstärken freigegeben

2. Woche präsentiert

# Ordentliche Generalversammlung

## Danziger Spar- und Bauvereins

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Donnerstag, den 23. April 1925

abends 6 Uhr im Singsaal der Petrischule, Hansaplatz

### DER VORSTAND

E. Berenz

R. Sauerhering

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1924 sind bei Herrn E. Berenz,  
Schäferei Nr. 19, einzusehen.

17430

U.T

SPIELE

Tel. 1076 am Hauptbahnhof Tel. 1076

Größtes und vornehmstes  
Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 17. bis zum 23. April

# Der Flug um den Erdball

## II. Teil: Indien-Europa

Hauptrollen:

Ellen Richter  
Bruno Kastner  
Reinhold Schünzel  
Hans Brausewetter  
Anton Pointner  
Max Landa

Dieser II. Teil übertrifft den I. Teil bedeutend  
und ist auch für Besucher, die den I. Teil  
nicht gesehen, voll verständlich!

Ferner ein vorzügliches Beiprogramm

Gute Musik, bequeme Sitze, gutes klares Bild  
sind die anerkannten Vorzüge unseres  
Theaters

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

# Zentral-Theater

Langgasse 37 \* Feinspänner 102

## Nur wir bringen

ab Sonntag, den 19. April  
den neuesten und besten  
Militär- und Gesellschaftsfilm  
welcher alle bisher erschienenen  
übertrifft:

# Reveille!

Das große Wecken.

Nach dem bekannten Buch:  
**Aus einer kleinen Garnison**  
welches s. Zt das größte Aufsehen erregte  
und verboten wurde.

## Reveille!

Die Liebes-Erinnerungen einer mon-

dänen Frau.

7 Akte mit den besten Darstellern.  
Ruth Weyher als Frau Rittmeist. Werner  
Krauss als Rittmeister Werner.  
Albert Steinrück als Major v. Stammer.  
Gerd Briese als Leutnant Otten usw.

Besichtigen Sie bitte  
die Reklame in unseren Räumen.

# Macht- und Reklamebeleuchtung

Schaltuhren liefern und bauen sachgemäß ein.

156 Willy Tietz, Metzgasse 3. Telefon 2318.



weiß ab, leicht fahrend, elegant.  
Fahrer nur beste deutsche Marken.

# Fahrräder Veritas-Mähmaschinen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
Kostenlos Zahlungsbedingungen.

Mäntel, Schläuche,  
sämtliche Zubehör- und Ersatzteile  
ebenso sehr billig.

Reparaturen in euren Werkstätten, sachgemäß billig.

MAX WILLER, DANZIG

1. Dammt 14. Telefon 2357.

# Dr. Gassner's Liköressenzen

zur Selbstherstellung im Handbott. ca. 50  
verschiedene Sorten. Flasche für ca.

2 Liter Likör G. 150

Monti-Vinocell-Extrakt,

ca. gesch. Fl. 1. Zulieferung: 1 Fl. Extrakt

5-6 Stk. 1 Fl. Zucker, 41 Wasser ergeben ca. 51

verschiedene Sorten.

Nur allein zu haben bei:

Waldenser Gassner Schwaben Dragee, Alsfeld

Großen 19/20, Dragee Renn. Schule, Schloßg. 7.

Aufbau Oma, Anker Dragee, Lange Brücke 49

Dragee Carl Seppel, Heilige Geist-Gasse 124; in

Langgasse: Winter-Flicker, Hospital, 111, Georg

Stoeck, Kramm-Drogerie, Hauptstraße 41

# Zur Anfertigung von Damen- und Herrenmoden

empfiehlt sich zu soliden Preisen

## A. Gut, Gr. Krämergasse 1

Große Musterkollektionen sind im Lager

## Homöopathie, Elektrotherapie

## Naturheilverfahren

## I. Polyclinic, Langgasse 115

Wolfg. Klemmer Eingang Schäferei 10½ Langgasse

Sporthaus 10—2, 4—7 Uhr, Samstage 10—1 Uhr

Anwendung: Körperliche Diäte sowie Behandlung

Krankheit: ein sowie Frauenleiden, Geschlechts-, Krebs-,

Nervenkrankheiten usw. mit bestem Erfolg.

# Automobilfahren

fahren Sie sicher und schnell bei

## Krebs, Möbius & Gebr. Kurz

Städtisch kommunale Fahnschule

Tel. 3300 n. 5704

## Abonnieren Sie in der

## Leihbibliothek Pfefferstadt 52

Große Auswahl

in guten und neuen Büchern.

## Abonnieren Sie in der

## Leihbibliothek Pfefferstadt 52

in guten und neuen Büchern.

in guten und neuen Büchern.